

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 98. Montags den 20. August 1827.

Preußen.

Berlin, vom 16. August. — Se. K. H. der Großherzog von Baden hat den Erzbischof von Köln, Ferdinand Grafen von Spiegel, eingeladen, daß er mit Anfang des nächsten Monats nach Freiburg kommen, und den Erzbischof Boll consecriren möchte.

Der Umsatz in Getreide dieser letzt verflossenen Woche ist hier sehr unbedeutend gewesen, dabei sind keine großen Vorräthe am Markt. Die wenigen ankommenden Getreidekähne haben, des niedrigen Wasserstandes wegen, nur halbe Ladung; und wenn gleich zur Consumtion nur das Nothwendigste gekauft wird, so kann man vor Herbst auf keine Erniedrigung der Preise rechnen, da die Bestände gegen sonstige Jahre nur unbedeutend sind. — Weitzen ist in schöner Waare wenig hier, und ist dieser sowohl, wie der von Magdeburg und der Saale hier stehende, größtentheils mit Wurm besetzt, was bei einem so anhaltend heißen Sommer nicht ausbleibt. Es ist von dieser Frucht noch mehreres auf hier unterweges, was in 14 Tagen bis 3 Wochen unsern Markt erreichen kann; der hier stehende polnische hochbunte Weitzen wird zu 46 Rthr. an Consumenten, und der Magdeburger und Saal-Weitzen zu 36 bis 37 Rthr. pr. Wspl. verkauft. — Roggen ist nur in geringer Qualität hier am Markt, und hat auch viel Wurm, der Vorrath besteht in bereits halb verkauften Ladungen, und wird von Bäckern jetzt selten gekauft, weil selbige sich mit dem schlesischen Mehl behelfen, und größere Bäckereien ihren Roggen von der dießjährigen Ernte in der Nähe großer Wassermühlen kaufen, um selbigen gleich mahlen zu lassen. Der Verkauf beschränkt sich daher nur auf kleine Quantitäten zu 33 bis 34 Rthr. pr. Wspl. — Frei ab Stettin auf dem Boden, ist Roggen zu 30½ Rthr. zu haben. — Erbsen. von dieser Frucht ist in dieser Woche nichts verkauft worden, weßhalb die geforderten Preise von 33 bis 34 Rthr. pr. Wspl. nominell sind. — Gerste, die von der Saale angekommen ist, wird mit 28½ bis 29 Rthr. pr. Wspl. zu 24 Schfl. verkauft. Bruch-Gerste fehlt, und von kleiner polnischer Gerste ist die Hälfte einer Ladung zu Boden genommen worden, wofür 26 Rthr. pr. Wspl., zu 25 Schfl., gefordert werden. Malz, was in den ersten Tagen der verflossenen Woche hier ankam, war sehr warm und auch stark mit schwarzem Wurm besetzt, es wurde davon eine Ladung zu 20 Rthr., und eine, die nicht sehr warm war, zu 22 Rthr. pr. Wspl., zu 24 Schfl. an Brauerei-Besitzer verkauft. Die Eigner von Malz auf den Böden wollen zu den gegenwärtigen Preisen nichts verkaufen, und fordern für großes Malz 28 Rthr., und für Stralsunder 24 bis 25 Rthr. pr. Wspl., zu diesen hohen Preisen wird indessen nichts verkauft. — Hafer ist in mehreren Kähnen am Markt, jedoch keine volle Ladung zu haben, und zahlte der Consument für einzelne Wspl. 18 bis 20 Rthr. Auf Lieferung vor Zugang des Wassers ist einiges zu kaufen, wofür 17½ bis 18 Rthr. pr. Wspl. zu

26 Schfl. gefordert wird, in magazinmäßiger Güte und Gewicht; es sind zu diesen Preisen aber keine Käufer, da selbige nur 16 bis 16½ Rthr. anlegen wollen. — Branntwein bessert sich im Preise; man zahlt nicht allein willig 30 Rthr pr. Faß von 200 Quart, sondern giebt in einzelnen Fällen 1 bis 2 Rthr. mehr. Das bevorstehende Herbst-Manövre verspricht eine stärkere Consumtion, weshalb die Eigner mit dem Verkauf ihrer Bestände langsam vorwärts gehen, ob diese Besserung der Preise lange anhalten wird, muß man dahin gestellt seyn lassen; indessen steht dieses Getränk mit dem Gange der Getreidepreise im engsten Verhältniß, so daß vor dem Winter diese Preise schwerlich herunter gehen werden; befindet sich alsdann der neue, aus Kartoffeln gemachte, Branntwein und Spiritus auf dem Platz, so ist der Druck der Preise unausbleiblich.

Danzig, vom 7. August. — Die Frage nach Weitzen hat hier fast gänzlich aufgehört, da keine Ordres darauf einlaufen; unsere Notirungen davon sind daher nur nominell, nämlich: bester hochbunter Weitzen 80 bis 90 Rthr., schöner bunter 70 bis 73⅓ Rthr., geringer 63⅓ bis 66⅔ Rthr. Da die Ernte von Weitzen, die bereits in hiesiger Gegend begonnen hat, recht gut auszufallen scheint, so dürften die Preise, wenn nicht vermehrte Nachfrage eintritt, leicht noch mehr weichen. Dagegen sind die Roggen-Preise plötzlich bedeutend gestiegen, indem sich für diesen Artikel sowohl Frage für den Versand, als auch für den Consum gefunden hat, während die Zufuhren davon höchst unbedeutend bleiben, und die Klagen über die Ernte davon sowohl in unserer, als in den entferntern Gegenden mehr und mehr zunehmen. Da nun die Ernte von Erbsen gänzlich mißrathen ist und der Landmann sich daher genöthigt sieht, das ihm dadurch entstehende Deficit durch Roggen gut zu machen, und da zu gleicher Zeit unsere Vorräthe höchst unbedeutend sind, so ist es sehr wahrscheinlich, daß unsere Preise bald noch mehr anziehen werden. Als bezahlte Preise notiren wir: 53⅓ bis 58⅓ Rthr. und unter letzterm Preise ist jetzt nichts zu kaufen. Gerste ist ganz vernachläßigt und zu 46⅔ bis 50 Rthr. ausgeboten; eben so ist es mit Hafer, den wir 33⅓ bis 40 Rthr. nominell notiren. Erbsen sehr gesucht, und zum eigenen Bedarf der Landleute mit 100 bis 100⅓ Rthr. bezahlt.

Oesterreich.

Wien, vom 10. August. — JJ. kk. MM. begeben sich dem Vernehmen nach gegen die Mitte dieses Monats über Laxenburg nach Schloßhof, woraus man schließt, daß der ungarische Landtag sich seinem Ende nähere, und daß Se. Maj. der Kaiser in Person die Schlußrede halten werde. J. M. die Erzherzogin Marie Louise von Parma wird in diesem Monat hier erwartet.

Deutschland.

Hamburg, vom 13. August. — Am Freitage den 10ten d. traf der vormalige K. Russ. Staatsminister, Graf Capo d'Istrias, von Berlin hier ein. Er stattete Sr. Exc. dem hiesigen K. Russ. Minister, wirklichen Staatsrath von Struve einen Besuch ab und schiffte sich am folgenden Tage am Bord des Engl. Dampfschiffs William Joliffe nach London ein, von wo er seine Reise nach Griechenland fortsetzen wird.

Der englische Minister, Herr Huskisson, hat sich einige Tage in München aufgehalten und dann in das Bad nach Gastein begeben.

Herzog Paul von Würtemberg, Bruder des Königs, hat seinen Aufenthalt zu Nizza genommen, wo er ein Haus kaufte, da er das seinige in Paris verkauft hat.

In der drei und zwanzigsten, am 26. Juli gehaltenen Sitzung der hohen Deutschen Bundesversamlung trug der österreichische präsidirende Herr Gesandte Folgendes vor: „Der K. franz. bevollmächtigte Minister, Hr. v. Reinhard, habe ihm in einer Note vom 14. August v. J. eröffnet, daß die Belege zu den von franz. Unterhanen aufgestellten Forderungen, wegen Arbeiten für die Festung Mainz, noch in den Händen des österreichischen k. k. wirklichen geheimen Raths, Frhrn. v. Barbier, sich befänden, welcher sie als Mitglied der in Paris bestandenen Liquidations-Commission von den K. französischen Liquidations-Commissärs im Jahre 1821 erhalten habe. Da man deren Herausgabe bisher vergeblich erwartet hätte, so habe der Graf von Reinhard den österr. k. k. präsidirenden Gesandten ersucht, die zu diesem Zwecke erforderlichen Schritte zu thun. Dieses sey auch seinerseits geschehen, er habe die verlangten Beläge erhalten und dem Grafen v. Reinhard zugestellt, welcher solche nunmehr mittelst Note vom 22sten d. M. an den präsidirenden Gesandten zurückgegeben habe, um sie der Commission zukommen zu lassen,

welcher die Begutachtung der Grundsätze, wonach die Forderungen an die Bundesfestungen Mainz und Luxemburg zu behandeln seyn dürften, aufgetragen worden ist. Das Präsidium wolle nunmehr sämmtliche Akten und Noten mit dem Antrage übergeben, solches dem Bundestagsausschusse in Militärangelegenheiten mit dem Ersuchen zuzustellen, seinen Vortrag nach Möglichkeit zu beschleunigen." Sämmtliche Gesandtschaften erklärten sich damit einverstanden.

Das Konsistorium zu Anhalt-Köthen soll bescheidene aber dringende Vorstellungen dagegen gemacht haben, daß der katholisch gewordene Fürst noch als Oberbischof über die protestantischen Kirchen seines Landes handle und anordne.

Nach dem Bauplane zur neuen protestantischen Kirche in München, entworfen und ausgeführt von dem Ober-Baurath Pertsch, erhält die Kirche einen dreifachen, schön verzierten Eingang, hinter dem sich das Hauptgebäude in ovaler Form ausbreitet: welche die größte Ausbiegung zu beiden Seiten hat. Dem Eingang gegenüber kommt der Chor mit der Kanzel, der Sakristei, und hinter diesem der Glockenthurm. Auf einer, die Rotunda im Innern umgebenden Säulenreihe, wird die Emporkirche ruhen. Die Tiefe des Gebäudes ist auf 160 Fuß, die Breite auf 150, die Höhe des Glockenthurmes auf 180 Fuß berechnet, das Schiff allein wird 1500 Sitze enthalten.

Frankreich.

Paris, vom 9. August. — Gestern Mittag hielt Se. Maj. einen Cabinetsrath, dem auch der Dauphin beiwohnte.

J. K. H. Madame, Herzogin von Berry, ist auf Ihrer Reise nach Dieppe, wohin sie sich des Gebrauchs der Bäder wegen begiebt, am 6ten August durch Rouen gekommen und daselbst mit allgemeinem Jubel empfangen worden. Man hatte Ehrenpforten gebaut und die Straßen bis zur Präfektur, wo J. K. H. abstieg, mit Blumen bestreut. Hier frühstückte J. K. H. in dem großen Saale, und hatte die Gnade, die ersten Magistratspersonen mit zur Frühstücks-Tafel zu ziehen, und während dieser Zeit dem versammelten Publikum den freien Zutritt in den Saal zu gestatten.

Nach einem Schreiben aus Paris hatten die seltsamen Gerüchte über die Reise des Königs nach dem Lager von St. Omer eine solche Konsistenz gewonnen, daß man die Reise abbestellt hätte, wenn nicht zu befürchten gewesen wäre, die Armee dadurch mißvergnügt zu machen.

Ein anderer Brief aus Paris macht die Bemerkung, daß es bei Hof zu St. Cloud sehr still und düster geworden. Der König arbeitet selten mehr mit Hrn. v. Villèle, und geht wenig mehr auf die Jagd, die er sonst leidenschaftlich liebte. Es finden auch keine regelmäßigen Minister- und Staatsraths-Sitzungen, diplomatische Konferenzen u. dgl. mehr Statt. Die Censur hat eine Todtenstille in die sonst so belebte und anziehende Polemik der periodischen Presse gebracht. Im Lager zu St. Omer bemerkt man besonders viel Kavallerie, was bei einem Uebungslager, das nur für Infanterie bestimmt war, sehr auffällt. Auch heißt es, die Jesuiten, welche die Feldpredigerstellen bekleiden, hätten aus eignem Antrieb einen großen reichverzierten Altar im Lager errichten lassen, und die Soldaten würden mit religiösen Ceremonien beinahe ermüdet. Die Censur hat kürzlich einem Journal, das von dem Verbrechen eines Priesters sprach, die Stelle gestrichen: „Man hofft, daß der Schuldige der Gerechtigkeit nicht entgehen wird." Sie streicht alle Stellen, die auf die Jesuiten, so wie die Anzeigen von Büchern, die auf die ehemalige Nationalgarde Bezug haben. (Nürnb. Zeit.)

Die 15 Kriegsschiffe starke russische Flotte ist den 6ten d. M., Morgens 8 Uhr, Calais vorbeigesegelt. Ihre Richtung war nach Westen.

Bei der kürzlich Statt gefundenen Preisvertheilung in dee königl. Akademie der Musik zu Paris ist der erste Preis für das Pianofortespiel einem 11jährigen Knaben, Namens Wagner, zu Theil geworden, der das Publikum zu dem stürmischesten Applaus hinriß.

Spanien.

Am 20sten ist der General-Kapitain Eguia von Orense, wo er das Hauptquartier aufgelöst hat, in San Jago eingetroffen. Die an der portugiesischen Gränze aufgestellten Truppen ziehen sich nach dem Innern zurück. Man sagt, der General werde über seine Nichtbeachtung der Befehle, wonach die portugiesischen Auswanderer 60 Meilen ab von der Gränze transportirt werden sollten, Rechenschaft ablegen müssen, auch soll ihm eingeschärft seyn, der portugiesischen Regierung alle Waffen, Fahnen und Kriegsvorräthe, die den Flüchtlingen abgenom-

men worden, und von denen er einiges noch in Händen hat, sofort zuzustellen.

Eingegangene Briefe aus Cadiz melden, daß daselbst das gelbe Fieber ausgebrochen sey, worauf die französische Besatzung außerhalb der Stadt verlegt worden ist. Hier eingelaufene Schiffe aus Gibraltar sind einer strengen Quarantaine unterworfen worden.

Ein Schreiben ebendaher vom 20. Juli sagt: Bekanntlich hat die spanische Korvette la Descubierta einen columbischen Korsaren genommen und hieher aufgebracht. Die Mannschaft desselben bestand jedoch nur noch aus 25 Mann, da die übrigen an Bord seiner Prisen geschickt worden waren. Der Korsar heißt der General Armorio. Er kreuzte beim Kap Trafalgar, und näherte sich einem der französischen Kreuzschiffe, um es um Wasser zu bitten. Dieses wies ihn an die Korvette Descubierta, die es ihm geben könne. Leichtgläubiger Weise segelte der Columbier auf die leztere zu, welche die französische Flagge aufgezogen hatte, wurde aber, statt mit Wasser mit Kugeln empfangen, und mußte sich, obgleich ein trefflicher Segler, doch ergeben, da er ganz in der Schußweite der Korvette war und diese ihn in den Grund bohren konnte. Uebrigens wird das Betragen des französischen Kapitains hiebei selbst von den Spaniern nicht gebilligt.

Portugal.

Lissabon, vom 29. Juli. — Der Kriegs-Minister, General Saldanha, ist seines Amtes entlassen. Die Ursache dieses Ereignisses wird der Camarilla zugeschrieben, wovon die Prinzessin umgeben ist, die sich in der letzten Zeit der Königin Mutter genähert zu haben scheint. Der Minister wünschte nämlich die Absetzung des Polizei-Intendanten, Herrn Bastos, und die Ernennung des D. Pedro de Mello Breyner, eines eifrigen Constitutionellen, zu seinem Nachfolger. Am 20sten begab er sich nach Caldas, um die Gesinnungen der Regentin zu erfahren, da er bereits von Kabalen gegen seine Person gehört hatte. Er ließ J. K. H. die Wahl zwischen Bastos Entlassung oder der seinigen. J. K. Hoh. wählten letzteres. Das Document zu seiner Entlassung war von keinem Minister unterzeichnet. Als die Nachricht von diesem Ereigniß am 24sten kund wurde, erregte sie eine allgemeine Gährung in der Hauptstadt; doch fielen keine bedeutenden Unordnungen vor. Gegen Nachmittag sah man Haufen Menschen beisammen stehen, die sich über das unerwartete Ereigniß besprachen. Da rief ein aufrührerischer Priester: „Das Geld der Apostolischen siegt — der schändliche Saldanha ist gestürzt.“ Die Volksmenge warf sich über ihn her, und ergriff ihn unter dem Ausruf: „Lang lebe der König, die Charte und General Saldanha!“ So zog sie bis 1½ Uhr des Morgens in den Straßen herum, worauf sie sich zerstreute. Am 25sten Nachmittags, als der See-Minister aus dem Ministerio kam, umgab ihn ein Haufe von mehr als 6000 Menschen; sie äußerten, das Volk müsse sich seines Petitionsrechtes bedienen, die Infantin sei hintergangen worden. Der Minister versprach, sich bei der Infantin zu verwenden. Das Volk hielt vor mehrern Häusern still und sang patriotische Lieder; doch fand sonst kein Unfug statt. Aehnliche Scenen fielen im Theater S. Carlos vor, die constitutionelle Hymne wurde gespielt, und „der König, die Charte und General Saldanha!“ rief man von allen Seiten. Am 26sten blieb Alles ruhig. Abends um 10 Uhr begab sich eine große Menschenmenge nach dem Terreio do Poco, um zu erfahren, ob J. K. H. die öffentliche Stimme auf irgend eine Weise berücksichtigt hätte? Man drängte sich vor dem Hause des Juiz du povo (Volksrichter) zusammen und bat ihn um seine Verwendung bei der Regentin. Er erklärte sich bereitwillig und verlangte nur einen Trupp Kavallerie zu seiner Begleitung. Ein Kabinetsrath wurde gehalten, wobei Graf Sampaio zugegen war; man sandte mehrere Couriere mit wichtigen Depeschen an die Regentin ab. Die Besatzung war unter den Waffen; eine starke Abtheilung stand vor dem Hause des Polizei-Intendanten. Nach 10 Uhr versammelte sich ein Haufe Menschen vor dem Hause des Finanz-Ministers und rief beständig Viva! Auf die Frage, was sie wünschten, ließen sie dem Minister durch eine Deputation von fünf Personen antworten: Se. Exc. möchten erklären, ob J. K. H. von der Unzufriedenheit des Volkes Nachricht erhalten? Der Minister antwortete: die Regentin müsse es in diesem Augenblicke erfahren haben, und ermahnte zur Ruhe und Ordnung. Gegen die Fenster des Kanzlers Mattos flogen einige Steine, weil ein Bedienter

desselben dem Volke zugerufen hatte: „Fort mit euch, ihr betrunkenen Schlingel!“ Doch stellten die Patrouillen die Ruhe her. Gestern Abend fand abermals ein Auflauf statt, der mit Mühe durch die Reiterei zerstreut wurde, die hie und da Gewalt brauchen mußte. — Herr Candido José Xavier lehnte die ihm angetragene Stelle eines Kriegsministers ab, die indessen der Graf da Ponte annahm. Graf Villaflor ist zum Befehlshaber der bewaffneten Macht in der Hauptstadt ernannt. — Die Truppen haben an dem allgemeinen Enthusiasmus für General Saldanha Theil genommen. Gestern erschien daher ein Dekret, unterzeichnet vom Grafen da Ponte, worin es hieß: Da mehrere Offiziere sich unter dem Haufen sehen lassen, welche die Hauptstadt in Unruhe versetzt, und auf eine für die Nation schimpfliche Weise die Beschlüsse J. K. H. der Infantin zu mißbilligen sich unterfangen, wodurch sie die Autorität J. K. H. und die constitutionelle Charte, Art. 74., Abschnitt 5., angegriffen; so befiehlt J. K. H. im Namen des Königs, daß sämmtliche Militair-Behörden allen unter ihrer Gerichtsbarkeit stehenden Personen anzeigen sollen: J. K. H. werde jeden Armee-Offizier, der die erste Militairpflicht, nämlich die Subordination, verletzt, exemplarisch bestrafen lassen. — General Saldanha ist zu Cintra eingetroffen und mit großem Jubel aufgenommen worden. Auch zu Oporto ist er äußerst beliebt.

Die Bank wünscht ihren Kontrakt in Betreff der Anleihe aufzuheben, wodurch unsere finanziellen Verhältnisse in nicht geringe Unordnung kommen werden.

Abermals füllt 2 lange Spalten des Moniteur ein Artikel über die portugiesische Angelegenheit, in welchem, gegen die Times und den Constit., behauptet wird, die Gelangung Don Miguels zur Regentschaft sey das einzige Mittel, Portugal die Ruhe wieder zu geben. Der Geist und der Inhalt der portugiesischen Charte, das Interesse von Brasilien und von Portugal, die Ruhe zweier Welten, das gemeinschaftliche Gesetz der Nationen, alles widerstrebe der Rückkehr Don Pedro's, welcher ein für alle Mal abgedankt habe. „Man kann keinen Thron, von welchem man freiwillig herabgestiegen ist, wieder besteigen: das Schicksal der Völker muß von einer Laune unabhängig seyn. Don Pedro's Gegenwart in Portugal würde nur Parteistreitigkeiten, Bürgerkriege entzünden, und die Ruhe von Brasilien sehr gefährden. In diesem Project, der Reise nach Portugal, liegen alle Stürme und das Unglück der Welt. Möge es nicht zur Vollziehung kommen!“

England.

London, vom 11ten August. — Leider sind die Besorgnisse, die man wegen Herrn Canning's Leben hegte, nur zu bald in Erfüllung gegangen! England und die Welt stehen trauernd an dem Sorge eines Staatsmannes, der wenige seines Gleichen hatte. Er ist binnen zwei und zwanzig Jahren der fünfte Minister, der, den Mühen und Lasten seines Amts oder den damit verbundenen Beschwerden unterliegend, auf seinem Posten stand. Pitt, Fox, Liverpool, Canning, welche Namen! welche Männer! Die allgemeine Theilnahme, welche sich während Hrn. Canning's Krankheit äußerte, die Niedergeschlagenheit, mit der man die Trauerpost seines Todes erfuhr, beweisen hinlänglich, welches Vertrauen die Nation auf ihn setzte, welche Hoffnungen sie auf ihn baute. Am Sonntage vor acht Tagen fühlte Hr. Canning, der überhaupt keine starke, körperliche Constitution hatte, sich zuerst unwohl. Nichts desto weniger verfügte er sich am folgenden Tage zum Könige nach Windsor. Am Dienstag und Mittewochen riefen ihn wichtige Geschäfte nach London. Ungeachtet Uebelbefinden und Schwäche beinahe mit jeder Stunde zugenommen hatten, vergaß er, mitten unter den wichtigen Staatsgeschäften, die ihm oblagen, seine Schmerzen, und dachte eben so wenig, als seine Familie, an irgend eine Gefahr. Am Donnerstnge besuchte ihn ein befreundeter Arzt in Geschäfts-Angelegenheiten. Dieser war erschrocken, als er die Veränderung wahrnahm, die mit dem Freunde, seit er ihn nicht gesehen, vorgegangen war. Er drang darauf, sogleich ärztliche Hülfe kommen zu lassen, und noch an demselben Abend fand Consultation statt, deren Resultat die Erklärung war, daß Hr. Canning sich in einem höchst gefährlichen Zustande befinde. Alles, was menschliche Kunst irgend zu rathen wußte, wurde angewandt, um ein so theures Leben zu erhalten; allein die Krankheit, eine Entzündung, die bald

alle innern Theile ergriff, verbreitete sich so schnell, daß mit jeder Stunde die Aussichten zur Besserung schwächer wurden. Nicht bloß in den ersten Tagen, wo der Geist in jeder Hinsicht ungeschwächt war, sondern auch später, wo er den Schmerzen des Körpers unterlag, bezeigten gebrochene Aeußerungen und einzelne Laute, daß mitten im Gefühle der Krankheit das Wohl Englands der Gegenstand war, mit welchem sich der Kranke beschäftigte. Am 7ten, früh um 1 Uhr, minderten sich die Schmerzen. Kurz darauf fiel er in Schlaf, was die Aerzte jedoch als kein erfreuliches Anzeichen ansahen. Als er nach ungefähr 4 Stunden erwachte, fand sich, daß die Spuren des Brandes nicht, wie man befürchtete, ganz verschwunden waren. Das Büllетin, das um 8 Uhr erschien, besagte, daß die Gefahr noch immer dieselbe sey, wie am 6ten Abends. Um 1 Uhr consultirten die Aerzte mit einander und es verbreitete sich das Gerücht, daß zwar die Gefahr dieselbe, allein doch ein kleiner — kleiner Schimmer von Hoffnung vorhanden sey. Wie wurde derselbe von allen Herzen mit tiefgefühlter Freude begrüßt! Um 9 Uhr Abends meldete das Büllетin: „daß Hr. Canning von Zeit zu Zeit geschlafen habe, die Gefahr aber nicht vermindert sey.“ Auch heute, wie dieser Tage her, war Chiswick voll hoher und ausgezeichneter Fremden, die sich nach dem Befinden des Kranken erkundigten. Um 8 Uhr war der Herzog von Sussex da und verweilte über eine Stunde. Bald darauf kam Herrn Cannings jüngster Sohn, den man mit Extrapost aus Yorkshire holen lassen. Die Kräfte des Kranken nahmen immer mehr ab, bis er am folgenden Morgen sanft sein Leben aushauchte. Das Büllетin, das diese Schreckensbothschaft verkündigte, lautet, wie folgt:

Chiswick, den 8. August, 4 Uhr Morgens.

Wir zeigen mit Betrübniß an, daß Hr. Canning diesen Morgen, 10 Minuten vor 4 Uhr, ohne Schmerz verschieden ist.

M. J. Tierney. J. R. Farre. H. Holland.

Der Schwager des Verewigten, der Herzog von Portland, übernahm es, seiner Schwägerin, Mistreß Canning, die mit ihrer Tochter unausgesetzt bei dem Lager des geliebten Kranken verweilt hatte, die Nachricht mitzutheilen, daß sie keinen Gemahl, keinen Vater mehr hätten. Ungeachtet es mit der größten Vorsicht geschah und der Inhalt der Bothschaft nicht unerwartet kam, machte dieselbe dennoch den tiefsten Eindruck. Mistreß Canning verließ noch an demselben Tage, in Begleitung ihres Schwagers, Chiswick und wohnt jetzt in dessen Hause in London. In der Nacht vom 9ten zum 10ten d. wurden die sterblichen Ueberreste des Hrn. Canning nach Downingstreet in das Haus gebracht, wo er wohnte und wo dieselben bis zum Begräbnißtage bleiben sollen. Sie werden in der Westminster-Abtey, so dicht als möglich neben dem großen Muster und Vorgänger des Verstorbenen, Pitt, beigesetzt werden. Der Herzog von Portland hat die Sorge für das Begräbniß übernommen, das zwar in der Stille vor sich gehen, aber gewiß unter einem höchst zahlreichen Gefolge von Freunden und Bewunderern der glänzenden Verdienste Canning's stattfinden wird. Der Tag ist noch nicht bestimmt. Hr. Canning hinterläßt drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, die Marquise von Clanricarde. Von den Söhnen ist der älteste Capitain in der Marine, der jüngste befindet sich in Yorkshire.

Schon am 6ten Abends nahm Hr. Cannig auf den Rath seiner Aerzte für diese Welt von seiner, ihn liebenden Familie Abschied, fuhr aber auch bis an sein Ende, in den wenigen hellen Zwischenräumen, die ihm sein Leiden (das marterndste vielleicht in körperlicher Hinsicht, das nur zu denken) ließ, fort, dieselbe nach Kräften aufzurichten, bis seine Gattin, wenige Augenblicke vor seiner Auflösung, die zunehmende Schwäche seiner Stimme wahrnehmend, ohnmächtig von ihm getragen werden mußte.

Es ist in mehr als einer Hinsicht bemerkenswerth, daß Hr. Canning in demselben Schlosse, ja Zimmer verstorben ist, wie der berühmte Fox, (der Herzoglichen Devonshireschen Familie stets genauer Freund) welchen ebenfalls Erschöpfung durch Staats-Arbeit und Sorge das Herz brach.

Am 7ten war, auf Einladungen, die von Lord Dudley ausgegangen, Cabinetsrath in der Wohnung des Herrn Canning in Downing-Straße von 4 bis fast 7 Uhr Abends. Der Lord-Kanzler war um 5 Uhr gekommen.

Die Nacht vom 7ten wurden Courkere mit der Nachricht von der hoffnungslosen Lage des Herrn

Canning an Lord Granville nach Paris und an den Marq. v. Wellesley nach Dublin abgesandt. Morgens darauf um 10 1/2 Uhr begab sich Marq. v. Landsdown, dem es, seinem Amte als Staats-Secretair des Innern nach, zustand, zu Sr. Maj. nach Windsor, um Ihnen die Nachricht vom Ableben des ersten Ministers zu überbringen, und kam um 4 Uhr zur Stadt zurück. Lord Goderich und Hr. Sturges Bourne fuhren auf erhaltenen Befehl Sr. Maj. um 2 1/2 Uhr zu Ihnen nach Windsor. Um 4 Uhr, auf den Morgen durch Lord Dudley ergangne Einladung versammelte sich wieder der Cabinetsrath im Hause des Hrn. Canning und blieb bis 6 1/2 Uhr beisammen, nachdem der Lord-Kanzler um 5 Uhr hinzugekommen war. Lord Goderich kam, nach einer langen Audienz bei Sr. Maj. Abends wieder zur Stadt und sandte sogleich eine Botschaft an den, nach Wimbledon abgegangnen Lord-Kanzler; der am 9ten Morgens um 8 Uhr zu ihm kam, und nebst dem, ebenfalls am Abend vorher zurückgekehrten Hrn. Sturges Bourne eine lange Conferenz mit ihm hatte. Hierauf ließ Lord Goderich Einladungen zu einem Cabinetsrath ergehen, der sich, nachdem der Lord-Kanzler schon um 12 1/2 Uhr wieder zu ihm gekommen, um 1 Uhr im auswärtigen Amte versammelte und zwei Stunden lang gehalten wurde. Hiernächst wurde mit dem Ergebniß dieser Berathung ein Courier an Se. Maj. nach Windsor abgefertigt und Marq. v. Landsdown, so wie Hr. Sturges Bourne, hatten noch eine lange Conferenz mit Lord Goderich; Herr Sturges Bourne hernach auch mit Hrn. Wynn. Bald nachher kamen der Herzog von Portland und Marq. v. Anglesea zu Lord Goderich. Um 9 Uhr war wieder Cabinetsrath im auswärtigen Amte bis 11 1/2 Uhr Nachts und endigte sich abermals mit Abfertigung eines Couriers an den König.

Gestern zeigten die Times an, daß „Lord Goderich den wichtigen Auftrag von Sr. Maj. erhalten, nicht sowohl eine neue Administration vorzuschlagen, als nur, in sofern es aus den bestehenden Mitgliedern geschehen könnte, den Verlust des verstorbenen ersten Ministers zu ersetzen. Die hierin bewiesene Eile beweiset ein angemessenes Gefühl desjenigen, was nicht allein das Brittische Reich, sondern was ganz Europa erfordert. Wir nehmen an, daß nicht grade jetzt darüber gestritten werden wird, wer das Haupt des Ministeriums werden solle, dessen Bildung dem Lord G. obliegt. Kein außerhalb stehender sollte oder kann zweifeln, daß eine weise Wahl getroffen worden, da die, welche es nach ihren relativen Stellungen allein betrifft, nämlich die im Ministerium sind, die Angemessenheit mit Freuden zugeben. In der That hat der Lord die Auszeichnung weder gesucht, noch haben sich seine Collegen darum beworben; die Wahl ist auf ihn gefallen, weil sie, unter mehrern Würdigen, doch auf Einen fallen mußte und sie ist eine Aufgabe, die Alle lieber entbehren, als eine Auszeichnung, die zu beneiden wäre, darin wahrnehmen möchten." Endlich wehren die Times noch kräftig den Gedanken, Herrn Peel wieder in die Administration aufzunehmen, ab, indem solches nicht ohne völlige Umkehr des Canningschen Systems würde geschehen können.

Nachdem sich am 5ten die Nachrichten von dem gefahrvollen Zustande des Hrn. Canning verbreitet hatten, machten sich vorgestern Morgen die Times durch einen überaus nachdrücklichen Angriff auf die politische Parthei, mit welcher er die letzte Zeit her zu kämpfen gehabt und eine abschreckende Darstellung ihres Verfahrens Luft, und zogen daraus die Folgerung: „Ein schlimmer Ausgang dieser Krankheit, die Gott verhüten wolle! würde nicht allein England, sondern die Menschheit in Bestürzung bringen, wegen der alsdann eintretenden Möglichkeit, daß sich der Kampf zwischen den großen Grundsätzen, die er unterstützte, und der üblen, schädlichen Parthei, die er erst so kürzlich gestürzt hatte, erneuere. Jede Gegend der Erde würde ihr Aussehen ändern, wenn die Englischen Tories wieder zur Gewalt kehrten." Man hätte, wie sie meinen, in dem letzteren Falle zu befürchten, daß Griechenland vernichtet, die Türkei und Persien russisch würden, Spanien und Portugall eine französische Provinz, Irland ein Schlachtfeld zwischen den Apostolischen Frankreichs und den bigotten Jüngern Londonderry's und Peel's; „das stehende Heer würde, anstatt vermindert, nothwendig verdoppelt werden; Ausgaben-Verkürzung für unthunlich erklärt; Handel und Manufakturen aufs neue gelähmt durch Wiedereinführung des Prohibitiv-Systems. Der Staats-Credit würde unter der sich häufenden Verlegenheit sinken und unsre Colonien, unsre Seemacht, unser Rang unter den Nationen, nacheinander

mit demselben untergehen." — Endlich heißt es: „Der König von England, Georg IV., wird demnach die einzige Zuflucht und der Ruheplatz für die Sorgen des Volks, für welches er schon so viel gethan und gelitten hat. Se. Maj. würden zu entscheiden haben zwischen den natürlichen Nachfolgern Hrn. Cannings, Sr. Maj. erleuchteten und ehrerbietigen Dienern, von welchen Viele jetzt selbst im Amte stehen, und jenen anmaaßenden, undankbaren, selbstsüchtigen Menschen, die, selbst indem sie ihre eigne Unfähigkeit, eine Administration zu bilden, erklärten, ihrem Souverain den Handschuh hinwarfen und ihm der That nach sagten: er sey noch ungeschickter als sie selbst. Zwischen einem Landsdownschen und einem Eldonschen Ministerium, würde der König, wenn Gott ihn durch den Tod des Hrn. Canning betrübt hätte, unverzüglich zu wählen haben und wir möchten in aller Ehrfurcht die Gebete und Seufzer seines treuen Volks an sein Königliches Ohr bringen, daß er doch, sich mit sich selbst über dessen und seiner Kinder wichtigstes Anliegen berathend, die natürlichen Eingebungen eben desselben wohl unterscheidender, unabhängigen, männlichen Gemüths befragen möge, das ihn, unter dem Segen der Vorsehung, die es ihm gegeben hat, schon in den Stand gesetzt hatte, so weise und so gut zu wählen."

Der Herzog von Clarence ist, nachdem er auch in Portsmouth der höchsten Ehrenerweisungen genossen, und die russische Flotte besucht hat, Donnerstag Abend auf dem Royal Sovereign von Spithead abgesegelt und wird noch heute hier erwartet.

Fürst Liewen und die ganze russische Legation waren zur Flotte des Admirals Senäwin nach Portsmouth abgereiset, von der sie versichert hatten, daß sie viele 1000 Mann Truppen mehr, als nöthig seyn würden, am Bord habe. Sie war im besten Zustande, acht Linienschiffe, acht Fregatten und eine Corvette stark, in Spithead vor Anker, wo auch der Herzog von Clarence sie besucht hatte.

Es geht die Rede, die ostindischen Direktoren hätten, und zwar beinahe einstimmig, ein Geschenk von 20,000 Pfd. St. für den Sohn des verstorbenen Marquis v. Hastings als Anerkennung der Verdienste seines Vaters, und um ihn selbst in Stand zu setzen, seinen Titel mit angemessenem Glanze anzutreten, beschlossen.

Die Zufuhr von Englischem Getreide ist noch immer sehr geringe, die von fremdem aber ist diese Woche äußerst stark gewesen, nämlich: 81,500 Qr. Hafer, 14,500 do. Waizen und 9500 do. Gerste. Die Waizenpreise haben sich völlig behauptet, für Hafer aber hat man in Folge der so starken Zufuhr nur 1 à 2 S. niedrigere Offerten gemacht, daher denn wenige oder gar keine Verkäufe darin zu Stande kamen. Sonst nichts verändert.

Die große Londoner Bibelgesellschaft hat am 2. May eine General-Versammlung gehalten. Aus dem Berichte des Ausschusses derselben geht hervor, daß die Einnahme im Jahre 1826 auf 1827 auf 80,230 Pfd. St. betrug, und daß sie in derselben Zeit 127,142 Bibeln und 166,864 neue Testamente ertheilte. Die Gesammtzahl der Exemplare, die die Gesellschaft seit ihrer Gründung in Umlauf gesetzt hat, beträgt 4,303,895.

Am 31. Juli Abends brach in der untern Themsestraße ein Feuer aus, welches die nahe liegenden Werfte ergriff und einen Schaden von mehr als 60,000 Pfd. Sterl. anrichtete.

In der vorigen Woche ist in Lincoln ein Postsekretair, der den Leuten zu hohes Porto abgenommen hatte, zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Das Unternehmen, zwischen Liverpool und Holyhead eine Telegraphenlinie zu errichten, wird nächstens zur Ausführung kommen.

In ihrem Artikel wider den Moniteur vom 8ten über die portugiesisch-spanischen Angelegenheiten betheuern heute die Times am Schlusse, daß, was diesen Gegenstand betreffe, „in allen dessen Beziehungen, Hrn. Cannings Geist nicht aufhören werde, jedes Mitglied der brittischen Regierung und jeden Unterthan der brittischen Krone zu beseelen."

Nach Briefen aus Gibraltar vom 20sten v. M. ging dort das seltsame Gerücht, daß einer der, aus Algier entkommenen Corsaren ausgefertigte Kaperbriefe für Schiffe aller Nationen, die unter algierischer wider die französische Flagge zu kreuzen Lust haben möchten, mitgebracht habe! — vielleicht möchten sich in Gibraltar Liebhaber finden!

Im brittischen Indien hat der Versuch, die Stempelabgaben einzuführen, sowohl bei den Eingebornen, als bei den Europäern, große Unzufriedenheit erregt.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 98. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. August 1827.

Niederlande.

Brüssel, vom 10. August. — Das Concordat, glaubt man, wird den 24sten d., am Geburtstage des Königs, publizirt werden. Die Rückkunft des Grafen von Celles aus Rom wird zu Ende d. M. erwartet.

Am 2ten d. ist die Fregatte, Louise Prinzessin der Niederlande, mit Truppen von Dortrecht nach Batavia abgesegelt.

Amsterdam, vom 11. August. — In Getreide hat gestern nur ein beschränkter Umsatz, zu folgenden Preisen, statt gefunden: 127pf. Königsberger Weitzen 205 Fl., 129pf. Wismarscher 200 Fl., 130pf. Holsteinischer 198 Fl., 120 bis 124pf. alter Friesischer 163 à 180 Fl.; 114pf. Franz. Flämischer Roggen 155 Fl., 121pf. do. 170 Fl., 118pf. Brabanter 167 Fl., 115 bis 117pf. Preußischer, auf dem Wasser 145 à 149 Fl.; neue Zeeuwsche Winter-Gerste 123 Fl., 99 bis 100pf. do. Friesische do. 113 à 115 Fl.; 80pf. dicker Gröninger Hafer 140 Fl., 72pf. blanker Futter- 105 Fl., leichter, an der Zaan, 80 Fl. Der Preis von Rappsaamen steht 288 à 330 Fl.

Schweitz.

Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. M. des Königs, befindet sich gegenwärtig in der Schweitz. Der Prinz hat sich, von Basel kommend, nach Zug begeben, um, von Art aus, den Rigi zu besteigen, von dem er bei Küßnacht wieder herunter stieg. Hierauf ist der Prinz nach Luzern gereist, hat daselbst alles Sehenswerthe in Augenschein genommen, und auch die neue evangelische Kirche besucht. In Luzern schiffte sich Se. K. H. ein und befuhr den Vierwaldstädter-See nach allen Richtungen, worauf Sie über Altorf auf den St. Gotthardsberg gingen. Nach Altorf zurückgekehrt, begab sich der Prinz über Brunnen nach Schwyz und von dort nach dem Schlachtfelde von Morgarten, von wo aus er über den Etzelberg nach Rapperschwyl ging, an welchem Orte er am 3. August, dem Geburtsfest seines K. Vaters, mit dem K. Preuß. Gesandten, Frhrn. v. Otterstedt, eintraf. Nach eingenommenem Mittagsmahle im Gasthofe zum Pfauen daselbst, setzte Se. K. H. die Reise in die östliche Schweitz über St. Gallen weiter fort. Ein Schweizer Blatt bemerkt, indem es diese Nachricht mittheilt: „Dieser in jeder Beziehung sehr ausgezeichnete Prinz, hat besonders durch seine würdevolle Einfachheit, die allen Preuß. Prinzen eigen ist, auch in der Schweiz die angenehmsten Eindrücke zurückgelassen.“ — Der K. Preuß. Gesandte wird, wie man hört, seine Reise bis Mailand ausdehnen, aber noch vor dem Schlusse der Tagsatzung nach Zürich zurückkommen.

Zwei Engländer, die Herren Chs. Fellows und Harveih haben am 25sten v. M. die Spitze des Mont-Blanc erstiegen, wegen des Nebels jedoch nichts von der Aussicht genossen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 25. Juli. — Von einem ehestens zwischen uns und Persien abzuschließenden Frieden, den einige auswärtige Blätter von Odessa aus ankündigen, vernehmen wir hier noch nichts; wenigstens scheinen alle dahin abzielenden Maaßregeln der Regierung und die Weise, wie der persische Krieg bisher geführt ward, noch auf eine lange Dauer desselben hinzudeuten. Es ist wohl keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die nur langsam vorgeschrittenen Operationen dieses Feldzugs während des letzten Winters, und die wenigen glänzenden Resultate, die aus demselben bis jetzt, ungeachtet er schon ein volles Jahr dauert, für uns hervorgegangen sind, noch den vom General Yermolow ergriffenen Dispositionen zuzuschreiben sind. Wirklich soll, wie sachkundige Augenzeugen versichern wollen, der letzte Winter-Feldzug dadurch außerordentlich erschwert worden seyn, daß beim Ausbruche der Feindseligkeiten in den das Kriegs-Theater bildenden Distrikten der Provinz Georgien nirgends die erforderlichen Fürsorge-Anstalten zu Verpflegung des Heeres getroffen waren. Dieser Umstand, so wie des Generals oftmaliges eigenmächtiges Eingreifen in die Verwaltung der ihm anvertrauten Provinzen, scheinen den, seine ersten Regierungs-Jahre schon so glorreich als weise beginnenden Monarchen, der überall, als vorherrschendes Prinzip seines Regenten-Lebens, Gerechtigkeit mit Milde gepaart blicken läßt, wesentlich zu dessen Entlas-

fung vom Commando bewogen zu haben. Unterdessen hat der seit 4 Monaten dort anwesende General Graf Diebitsch, Chef vom eigenen kaiserlichen Generalstaabe, in Tiflis, so wie die seit dem April für die Provinzen jenseits des Kaukasus und das dortige Armee-Corps neu eingesetzten Verwaltungs-Beamten, diese Uebelstände sogleich durch kräftige Gegenmaaßregeln gehoben. Das in Georgien operirende Armee-Corps soll in diesem Augenblick musterhaft gut disciplinirt und organisirt; so wie für die Aufstellung von Magazinen im Rücken desselben aufs Beste gesorgt seyn. Bei dieser Hinwegräumung der frühern Inconvenienzen darf man mit Zuversicht in Kurzem entscheidenden Erfolgen entgegensehen, besonders da der talentvolle Corps-Befehlshaber, General-Adjutant Paskewitsch, auch schon, dem gestrigen Bulletin zufolge, mit seiner ganzen, noch ungeschwächten Hauptmacht auf Erivan losgeht. Uebrigens zweifelt hier Niemand, daß der künftige Friedensschluß mit Persien unsere Grenze von dieser Seite bis an das linke Ufer des Araxes, mit Einschluß der wichtigen Festung und der Provinz von Erivan, erweitern werde. Wie sehr dann das Loos der vielen Völkerschaften, die bisher unter dem despotischen Joche der persischen Statthalter seufzten, und bei dieser neuen Grenz-Bestimmung unter Rußlands Botmäßigkeit kämen, in physischer und moralischer Hinsicht gewinnen würde, ergiebt sich aus der Natur der Sache, und darf schon aus den Schilderungen der neueren Kriegs-Bulletins abgenommen werden, nach welchen sich freiwillig ihre Deputationen zu unseren Feldherren drängen und um den Schutz des russischen Thrones flehen. (Allgem. Zeit.)

Handelsbriefe aus St. Petersburg äußern die Hoffnung, daß dem Zoll-Tarif eine Modifikation zu Gunsten des Handels mit ausländischen Fabrikaten bevorstehe. (Nürnb. Zeit.)

Die Frage, ob zu Konstantinopel die russischen Schiffe von der Visitirung befreit seyn würden, welche der Hafen-Kapitain gewöhnlich, sowohl bei der Ankunft als der Abfahrt der Schiffe vornimmt, ist endlich entschieden worden, und am 18ten und 21sten Juni sind mehr als 40 Schiffe dieser Nation zu Konstantinopel unter Segel gegangen, ohne dieser Förmlichkeit unterworfen zu werden. Die Zeit wird uns lehren, was die übrigen Mächte thun werden, um ebenfalls dieselbe Befreiung zu erlangen.

Türkei und Griechenland.

Jassy, vom 3. August. — Am 1sten gegen Abend legte sich der heftige Wind, und somit wurde, der noch übrige Theil der Stadt von der Wuth der Flammen verschont. Nach näherer Erkundigung, ist die Zahl der abgebrannten Gebäude, und der in den Flammen umgekommenen Menschen größer als man glaubte. Stündlich werden neue Leichen aus dem Schutte hervorgezogen. Ohne Vergleich bedeutender ist der durch die letzte Feuersbrunst angerichtete Schaden, als der, welchen diese unglückliche Stadt durch den Brand im Jahre 1821 erlitten hatte. Damals war der größte Theil der Einwohner (wegen der Unruhen in den Fürstenthümern) abwesend; die Häuser und Handels-Buden standen beinahe leer, und überdieß ward das schönste und volkreichste Quartier verschont, welches jetzt ein Raub der Flammen geworden ist. Fast alle hochgefüllten Waarenlager, die vorzüglichsten Palläste der Stadt, und die schönsten Kirchen sind zerstört. Es ist ein über alle Beschreibung gräßlicher Anblick, eine Strecke von beinahe einer halben Stunde in einen unermeßlichen, noch rauchenden Schutthaufen, und die Straßen und Plätze mit Leichen der vielen verunglückten Menschen, und der verbrannten Hausthiere bedeckt zu sehen, welche, bei der großen Hitze, die Luft verpesten. Zu allen diesen Schrecknissen gesellte sich noch die durch das herumstreifende Raubgesindel, welches bereits an mehreren Orten neuerdings Feuer anzulegen versucht hatte, aufs Aeußerste getriebne Unsicherheit, und nur der Thätigkeit der seit drei Tagen organisirten Patrouillen, wobei sich die k. k. österreichischen Unterthanen ganz besonders auszeichneten, verdankt man die Rettung der übrigen Theile der Stadt. — Der Fürst hat mit seiner Familie das vom Brand verschont gebliebene Haus des Westernik, Dimitraki Ghyka bezogen.

Odessa, vom 26. Juli. — Die Angelegenheiten im Orient gewinnen jetzt eine ernstere Gestalt, seitdem die Pacifikations-Uebereinkunft zwischen Rußland, England und Frankreich ihrem ganzen Inhalte nach bekannt ist. Der erste Zweck dieses Vertrags ist: dem Blutvergießen in Griechenland Einhalt zu thun, und wir nähern uns daher dem Augenblicke, wo dieses edle Ziel auf dem festgesetzten Wege und trotz der Protestation des Divans erreicht werden soll. In Konstantinopel hegt man keine Hoffnung, daß die Pforte

die ihr vorzulegenden definitiven Bedingnisse annehmen werde, obgleich fränkische Agenten in Pera sich noch damit zu schmeicheln scheinen. Die Stipulationen in Akjermann, die sich auf frühere Verträge stützten, greifen unsers Erachtens bei Weitem nicht so tief in das innere Wesen der Souverainetät ein, als der Traktat vom 6. Juli 1827. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn der Divan unter den jetzigen Umständen sich geneigt zeigt, die Konvention von Akjermann zu erfüllen. Allein der Vertrag zur Pacifikation Griechenlands, der dabei doch den großen Vortheil für die europäischen Mächte hat, daß ein Landkrieg vermieden werden soll, berührt die theuersten Interessen der Pforte und die alten Vorurtheile des Islams dermaaßen, daß die Pforte sich gewiß so lange als möglich dagegen sträuben wird. Ob sie aber hinlängliche Kräfte zu einem solchen Widerstande hat, ist sehr zu bezweifeln. Jedermann blickt also mit Neugierde auf den Ausgang einer Unternehmung hin, wobei der gordische Knoten ohne Schwerdtschlag gelöst werden soll.

Privatbriefe aus Konstantinopel vom 21sten d., deren Inhalt wir aber nicht verbürgen mögen, versichern, daß der Reis-Effendi nach Eingang der Nachricht vom Auslaufen der russischen Flotte, und von dem nahen Abschluß des zum Traktat erhobenen Petersburger Konferenz-Protokolls vom 4. April 1826, sich gegen einen europäischen Diplomaten geäußert habe: „Das Leben der Franken in Pera, besonders aller Engländer, stehe in Gefahr, wenn ein Traktat existire, durch welchen den Operationen der türkischen Flotte Hindernisse in den Weg gelegt würden." So sehr das Gerücht von dieser Drohung verbreitet ist, so können wir doch nicht umhin, es zu bezweifeln. (Allgem. Zeit.)

Die Stille, die nach dem Falle der Akropolis in den Kriegsereignissen eingetreten ist, beweist, daß die Türken ihren Vortheil, der nicht so bedeutend war, als er Anfangs schien, nicht benutzen können. Gerade die Verstärkung von 8000 Mann hält den Kiutajer ab, vorzudringen in einem Lande ohne Lebensmittel. Je stärker er wird, desto weniger ist es ihm möglich, seine Truppen, die keine Magazine nachführen, zu ernähren, und er ist an die Seeküste gebannt, wo er noch die einzige Hoffnung hat, einige Subsistenzmittel zu erhalten. Züge durch das innere Land, wenn es auch nicht von den Griechen besetzt ist, gehören zu den gewagten Unternehmungen; sind aber sogar die Bergschluchten von den griechischen Guerillas unsicher, die schon oft den Nachzug der Früchte erbeuteten, so läßt sich wenig Vortheil erwarten, der die Gefahr aufwiegt. Das lange Zögern Ibrahim Paschas läßt sich durch diesen Mangel nicht erklären. Er hat Munition und Lebensmittel erhalten, und an Truppen fehlt es ihm nicht. Warum hat er nicht, während die Griechen vor Athen beschäftigt waren, die Landenge von Korinth erstürmt? Warum begnügt er sich, von Koron nach Patras, von Patras nach Tripolizza nutzlose Märsche zu machen, und höchstens unbedeutende Schlupfwinkel einiger hundert Griechen zur Uebergabe zu zwingen, wobei er den größten Theil seiner Macht beschäftigt? Was kann anders der Zweck des Kriegsplans seyn, als sich mit dem Kiutajer zu vereinen, und Napoli anzugreifen, nach dessen Fall erst die Unterjochung Griechenlands, mit Ausnahme der Inseln, möglich ist? Warum geschieht keines von beiden, selbst bei den günstigsten Ereignissen? — Daß hier ein politisches Geheimniß obwaltet, daß entweder geheime Weisungen des Vicekönigs von Aegypten, welche nach den neusten Nachrichten am Wahrscheinlichsten sind, oder Eifersucht unter den Heerführern, diese Zögerungen von Seite Ibrahims erzeugen, scheint wenig zweifelhaft. Auf jeden Fall sind sie den Hellenen günstig, welche sich von ihrem Schrecken jedesmal leicht erholen. Wird das Ultimatum der drei Seemächte schnell gefordert, so müssen unter diesen Verhältnissen die Türken, die sich schon manches Ultimatum gefallen ließen, es nothwendig annehmen. Besser für die Griechen wäre es freilich, sie thäten es nicht; aber wer kann die Fortsetzung des Blutvergießens wünschen? (Nürnb. Zeit.)

Nachrichten aus den südrussischen Provinzen zufolge sollte das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen v. Osten-Sacken von Mohilew nach einem, der bessarabischen Grenze näher liegenden Punkte verlegt werden. Es fanden in jenen Provinzen fortwährend Truppen-Dislokationen statt. — Nach den Versicherungen eines Reisenden, der in Handelsgeschäften kürzlich zu Bucharest war, wäre man sowohl an diesem Platze, wie zu Jassy, nicht ohne Besorgnisse wegen der baldigen Rückkehr türkischer Truppen in die Fürstenthümer. Bojaren und andere vermögende Leute, trafen Anstalten, ihre Familie und

bewegliche Habe über die Grenze zu flüchten. Eine kürzlich von den Hospodaren Ghika und Stourdza, fast gleichzeitig, erlassene, diesen Gegenstand betreffende Verfügung, legte indessen der Ausführung dieses Vorhabens große Hindernisse in den Weg, indem dadurch sowohl Personen als Kaufmannsgüter, die über die Grenze gehen, einer strengen Kontrolle unterworfen werden.

Ein Brief aus Nauplia vom 27. Juni enthält folgende Stelle: Seit einigen Tagen empfängt die Regierung von allen Seiten Glückwünschungen über die Unabhängigkeit der Nation und über die Anerkennung derselben; das Volk jedoch, und die, welche die Waffen führen, wollen nicht daran glauben. Sie fahren also fort zu handeln, als wenn sie durchaus auf sich selbst beschränkt wären. Ein Theil der Rumeliotischen Truppen, welche im Peloponnes waren, haben sich in den Golf von Corinth eingeschifft, um den Griechischen Generalen des nördlichen Griechenlands Hülfe zu bringen, welche die Türken in der Stadt Missolonghi eingeschlossen halten.

Nordamerikanische Freistaaten.

Newyork, den 7ten Juli. Am 4ten Juli, dem 51sten Jahrestage unserer Unabhängigkeit, hat in dem Staate Newyork die Sklaverei gesetzlich aufgehört. Mehr als dreitausend farbige Einwohner dieser Stadt feierten das fröhliche Ereigniß durch eine feierliche Procession. — Es ist neulich ein glücklicher Versuch gemacht worden, die Fregatte Hussar, welche im Jahre 1780 an unserer Küste unterging und seitdem unter Wasser gelegen, herauszuheben. Viele Gegenstände sind trotz der 47 Jahre, wo sie dem Salzwasser ausgesetzt waren, vollkommen erhalten gefunden worden. Eisen und Stahlwaaren haben am meisten gelitten.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die, in Mexico erscheinende Aguila liefert das Degradations-Urtheil vom 26. März über den, wegen Verschwörung zum Tode verurtheilten Pater Arenas.

Brasilien.

Der columbische Agent in Curaçao, Hr. Merida, hat in den ersten Tagen des Juli, über Maracaibo ein eigenhändiges Schreiben des Vice-Präsidenten Santander, aus Bogota vom 23. Mai mit der wichtigen Anzeige erhalten, daß die Expedition des aus Lima nach Guayaquil gezogenen Generals Bustamente (der dort die Verfassung ändern wollte) durch die Empörung seiner Truppen fehlgeschlagen, und er selber festgenommen und nach Bogota gebracht worden ist. Bolivar war bereits zu Ende Juni von Venezuela nach dem Süden abgereist, um jenes Corps zu unterwerfen, welches also nunmehr nicht nöthig scheint.

Vermischte Nachrichten.

Am 19. Juli feierte zu Bückeburg der verdiente Dr. der Medizin B. C. Faust sein 50jähriges Doctor-Jubelfest. S. D. der Fürst verehrte ihm eine goldene Denkmünze. Se. M. der König von Preußen überschickte dem Feiernden den rothen Adlerorden dritter Klasse; die Universität Marburg ein erneuertes Doktor-Diplom; die Stadt Bückeburg überreichte in silberner Kapsel das Diplom als Ehrenbürger; Freunde schenkten einen silbernen Pockal, und der Regierungsrath Werlhof zu Hannover eine prächtige Wanduhr, gehalten von einer goldenen Faust.

Der am 3. April d. J. in Breslau verstorbene Physiker und Tonkünstler, D. E. F. F. Chladni aus Wittenberg, hat der Armenkasse zu Kemberg, Provinz Sachsen, 600 Thlr., und der Stadt selbst ebenfalls 600 Thlr. vermacht, welche letztere theils zur Anschaffung einer neuen guten Thurmuhr, theils zur Verbesserung des Straßenpflasters verwendet werden sollen.

Im Berenter Kreise (Regierungsbezirk Danzig) haben sich die Heuschrecken in einer unbeschreiblichen Menge eingefunden. Das Gras auf den Feldern und in den Wäldern ist von ihnen verzehrt und sie haben auch in den Kornfeldern großen Schaden angerichtet. Die Felder, wo sie hausten, wurden ganz schwarz und das von ihnen heimgesuchte Gras und Getreide vertrocknete gänzlich. Man hat arme Leute, welche aus Alters- oder Körperschwäche, bei der schweren öffentlichen Arbeit keinen Erwerb finden können, zur Sammlung dieser schädlichen Insekten benutzt und auf diese Weise bedeutende Quantitäten derselben vertilgt, ohne daß jedoch eine sichtbare Abnahme derselben sich zeigte. Auch in dem Königreiche Polen breiten sich die Heuschrekken-Schwärme immer weiter aus; man findet

die Thiere einzeln sogar in den Straßen von Warschau.

In der vorigen Woche spielten Kinder in der alten Schanze vor dem Dorfe Stötteritz, anderthalb Stunden von Leipzig in der geraden Richtung vom Thonberge gegen Osten, und fanden beim Scharren und Graben einen Sack mit 8004, vorzüglich türkischen, Münzen, die in Paras, zu Kahira, Constantinopel u. s. w. geschlagen, bestanden. Man nimmt an, daß die Schweden im J. 1706 diese Schanze errichtet haben, als sie unter Carl XII. in Sachsen waren, und wahrscheinlich diese Münzen mitgebracht hatten.

Eines der im größten Ansehen stehenden Bücher der Hindus, Padmapurana genannt, stellt folgenden Grundsatz auf: „Eine Frau ist geschaffen, um jederzeit zu gehorchen. Ihr Mann möge krüppelhaft, alt, gebrechlich, blind, taub, stumm seyn, kurz er möge was immer für Fehler haben, er möge noch so bösartig seyn, so muß doch die Frau stets die Ueberzeugung haben, daß er ihr Gott ist, und ihn dem zu Folge pflegen. Wenn eine Frau ihren Mann lachen sieht, so soll sie ebenfalls lachen, sieht sie ihn weinen, so soll sie ebenfalls weinen." — Was würden unsre europäischen Damen zu einem solchen Gesetzbuch sagen?

Ein angesehener reicher Färbermeister in Oedenburg brauchte ein neues Gewölbe. Er ließ von einem geschickten Mauermeister einen Plan entwerfen; er schien ihm aber zu kostspielig und ließ daher durch einen Mauerpolier einen andern wohlfeilern Plan machen. Dieser Plan fiel allerdings wohlfeiler aus, allein es waren darin wesentliche Theile des Baues, die zur Unterstützung und Befestigung der Wölbung dienen, weggelassen. Dessenungeachtet wurde ihm die Ausführung des Baues aufgetragen. Als das Gewölbe fertig war, begab sich sogleich am folgenden Tage eine Deputation des Stadtmagistrats dahin, um das Gebäude zu besichtigen, ob es feuersicher sey. Zwei Mitglieder waren herausgetreten, um etwas zu besprechen, da stürzte vor ihren Augen das ganze Gebäude ein und begrub die übrigen Deputirten nebst dem Eigenthümer unter seinen Ruinen. Von zweien ragten die Köpfe aus den Ruinen hervor, den übrigen wurden sie zum Theil durch die Last der herabgefallenen Ziegel bis unter die Füße gebeugt. Man traf sogleich Anstalt, die Verschütteten aus den Ruinen zu befreien. Alle waren am Leben geblieben, aber mehr oder minder beschädigt worden, und werden noch von Wundärzten behandelt. Wäre nicht der Mörtel noch feucht gewesen und die Ziegel einzeln herausgefallen, so wären sie wahrscheinlich von größern Trümmern erschlagen worden. Der Erbauer dieses Gewölbes, der Polier, der beinahe auch zwei Handwerksgesellen in die andere Welt geschickt hätte, ist zur Verantwortung gezogen worden.

Ueber den Raubmord, welchen der Pole Jaroszynski im Februar d. J. an dem Abbe Plank zu Wien verübt hat, werden folgende bis jetzt nicht so im Zusammenhang bekannte Umstände als authentisch mitgetheilt. Abbe Plank, Professor der Mathematik an der Academie der bildenden Künste, ein durchaus rechtlicher, allgemein geachteter und von seinen Schülern wie ein Vater verehrter Greis, hatte sich in den langen Jahren seines Wirkens, als lediger Mann, von seinem beträchtlichen Gehalte an 400 Dukaten in Gold und 10,000 Fl. in Banko-Obligationen erspart, und dieses Vermögen mittelst eines Testaments, theils seinem Neffen, theils wohlthätigen Zwecken bestimmt. Severin von Jaroszynski, ein junger Edelmann aus Podolien, war in frühern Jahren seiner Schüler einer der fleißigsten gewesen, dann auf Reisen durch Europa gegangen und vor einem Jahre zurückgekehrt. Der Zufall führt Lehrer und Schüler wieder zusammen und der Letztere weiß des Greises Freundschaft und Zutrauen so zu gewinnen, daß er ihn zu wiederholten Besuchen in seine sonst menschenleere Wohnung einladet; und ihm endlich in einer vertraulichen Stunde sein Erspartes und den Ort seiner Aufbewahrung zeigt. In dieser unheilvollen Minute lagerte sich in Jaroszynski's Seele der erste Keim zu der Begierde, das Geld seyn nennen zu können; doch war es nur ein dunkles Vorgefühl des Schrecklichen, das da kommen sollte. J. machte in Wien Aufwand, hatte ein schönes Quartier im Trattnerhof, war in den vorzüglichsten Häusern bekannt, und die nach Wien kommenden Polen suchten seine Bekanntschaft und Verwendung. Dieses zusammengenommen, zwang ihn zu manchen Ausgaben, die seine Kräfte überstiegen. Von einem falschen Ehrgeize gespornt, von Schmarozzern, Spielern und leichtsinnigen Frauenzimmern ausgesogen, von Wucherern geprellt, erwacht in ihm der Gedanke seinen alten Lehrer zu berauben. Doch dieser ist äußerst vorsichtig geht wenig aus, kurz, gebraucht alle Vorsichtsmaaßregeln, um nicht bestohlen zu werden, und Jaroszynski bleibt nichts anders übrig, als sich durch einen Mord den Weg zu dem ersehnten Gelde zu bahnen. Der schnell gefaßte Entschluß wurde eben so schnell ausgeführt. Mit einem breiten Messer und einem dicken, mit Blei ausgegossenem Stocke begiebt er sich Morgens um 10 Uhr zum Abbe. Auf sein Klopfen öffnet dieser ein Fensterchen in der Thüre selbst. Kaum sind sie jedoch im eigentlichen Wohnzimmer des Alten, als ihm J. mit dem schweren Stocke einen betäubenden Schlag über den Kopf versetzt, doch mußte er nicht gut

getroffen haben, denn der noch kräftige 80jährige Greis setzt sich ringend zur Wehre und packt seinen Angreifer verzweifelnd bei den Haaren. Da reißt J. das Messer heraus, und nach einigen Stichen wälzt sich sein Schlachtopfer schon am Boden; schnell eröffnete er nun Pult und Schatulle, nimmt das baare Geld und die Obligationen zu sich, und eilt, sich in seinen Carbonaromantel hüllend, die Treppe hinunter. Unten erst sieht er, daß er den Hut oben vergessen, und nachdem er hinaufgestürzt, und diesen geholt hat, eilt er nach Hause. Den Tag darauf erst findet man des Abbe's Leiche mit 13 Stichen, in seinem Blute schwimmend, und in der krampfhaft geschlossenen Hand ein Büschel Haare, die er dem Mörder beim Ringen mit der letzten verzweifelnden Kraft ausriß. Alle Bewohner und Nachbarn werden sogleich verhört; doch nur aus den Aussagen der im Hause wohnenden Schneidermädchen ergiebt es sich, daß nach 11 Uhr ein Herr im Mantel schnell herausgeeilt sey, dem der Wind den Mantel etwas gelüftet, und sie eine blutbefleckte Kleidung darunter habe sehen lassen. Sie haben es für Folgen einer Schlägerei gehalten, und nicht weiter darauf geachtet. Die wirksamsten Maaßregeln wurden sogleich getroffen. Auf der Polizei auf jeden Paßsuchenden, an den Linien auf jeden Hinauspassirenden invigilirt, und das vorgefundene Verzeichniß der Obligations-Nummern circulirte in Abschriften bei allen Banquiers und Kaufleuten. Bald darauf meldete sich ein Kaufmann auf der Ober-Polizei-Direction mit der Angabe, ein Fremder, den er beschrieb, habe ihm zwei Stunden vor Empfang des Cirkulars mehrere der darin bezeichneten Obligationen verkauft und sich bei ihm einen goldenen Ring gekauft; er sey in einem Fiaker gekommen. Mehr wußte er nicht. Alle Fiaker Wiens wurden nun sogleich verhört, wo und wen sie in der angegebenen Stunde jenes Tages geführt hätten, bis endlich einer der letzten aussagte: er habe einen solchen Herrn aus der Leopoldstadt zu dem bezeichneten Gewölbe und dan zurück in die Leopoldsstadt zu einem Sattler geführt, der genannte Sattler wird vorgerufen und aus seinem Munde erfährt man, jener Herr sey der hier wohlbekannte und angesehene Graf Jaroszynski gewesen. (J. ließ sich Graf nennen, welches ihm, da er Kreis-Abgeordneter und Inhaber einiger kleinen russischen Orden war, leicht wurde.) Zur Vorsorge wurde Jaroszynski's Wohnung sogleich von geheimen Polizei-Agenten beobachtet, und man erfuhr, daß er auf den andern Tag früh Postpferde bestellt, heute aber mehrere Personen zu einem Mittagsmahle eingeladen habe. Um 2 Uhr Nachmittags begab sich ein Polizei-Obercommissair mit der nöthigen Bedeckung an der Seite des Kaufmanns in Jaroszynski's Wohnung, wo dieser eben bei einem Banquete mit einem österreichischen Obersten außer Diensten und den zwei Leopoldstädter Schauspielerinnen Dlle. K. und Dlle J. saß. Der Bediente mußte ihn herausrufen, und als den ins Vorzimmer getretenen der Kaufmann sogleich als den Verkäufer der Obligationen erkannte, wurde er, ohne ihm Zeit zu lassen sich zu fassen, arretirt, und in einem bereit stehenden Wagen auf die Polizei gebracht. Allein, sowohl im ersten summarischen Constitut, als in den folgenden Verhören blieb er hartnäckig beim Leugnen, und den Verkauf der Obligationen, als die vorzüglichste Inzicht entkräftete er durch die feste Behauptung, er habe diese Obligationen vom Abbe Plank wenige Tage vor seiner Ermordung gekauft. Die Zeugen-Verhöre wurden nun mit dem größten Eifer fortgesetzt und diese, so wie die Durchsuchung seiner Wohnung, wo man einen Theil des Geldes, die Mordwerkzeuge und seine blutbefleckten Kleider fand, steigerten die Inzichten zur Gewißheit. Gleich in den ersten Tagen hatte ihm die russische Gesandtschaft seine Orden abnehmen lassen; demungeachtet bezeigte er sich sehr stolz und gefaßt, ließ sich von seinen Mitgefangenen bedienen und „Herr Graf" tituliren, und vertrieb sich die Zeit mit dem Formen verschiedener Figuren eines Dominospiels aus gekneteten Brodte. Endlich als man ihm nach und nach durch das Resultat der Zeugenverhöre eine Lüge nach der andern in seinen Aussagen aufdeckte, und die gröbsten bestrafte, wurde der kleinmüthig, weinte ganze Nächte und gestand endlich am 20. Mai sein ganzes Verbrechen umständlich. Dem Vernehmen nach ist sein Urtheil beim Krimenalgerichte und der Appellation schon entschieden worden, so daß es nur noch der Bestätigung des Kaisers bedarf, und so dürfte vielleicht bald schon dieses Opfer eines falschen Ehrgeizes und zügelloser Ausschweifungen den weltlichen Richter durch seinen öffentlichen Tod sühnen. Jaroszynski ist ungefähr 34 Jahr alt, mittlerer Statur hat ein scharf markirtes Gesicht, buschichte Augenbrauen und stark hervorspringende Nase und Kinn; er ist sehr gebildet, spricht mehrere Sprachen und hat die meisten Städte Europas besucht. Auf seinem Gute in Podolien verließ er eine junge Gattin und zwei Kinder, über die er, seinem Hang zu Ausschweifungen nachziehend, Schande und Elend gebracht hat. (Frankf. Zeit.)

Heute feierten wir unsere silberne Hochzeit, und mit dieser die Verlobung unserer ältesten Tochter Louise, mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius und Justitiarius, Herrn Gustav Dittrich aus Reinerz, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen uns beehren.

Schloß Coritau bei Glatz den 15. August 1827.

Franz Weese.
Magdalena Weese, geb. Dittrich.

Als Verlobte empfehlen sich zu gütig und geneigtem Wohlwollen

Louise Weese.
Gustav Dittrich.

Die vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter Caroline, mit dem Herrn Leopold Marck, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Breslau den 19. August 1827.

D. A. Oelsner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich ganz ergebenst

Caroline Oelsner.
Leopold Marck.

Die am 14. August c. zwar schwere, jedoch glücklich erfolgte Entbindung seiner guten Frau, von einem gesunden starken Jungen, giebt sich die Ehre, seinen Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Albrecht auf Heidersdorff.

Heute Mittwoch um 1 Uhr starb unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Forst-Verwalter Renate Fiebig, geborne Fleischer, an einer Hals-Entzündung und abzehrendem Fieber, in einem Alter von 67 Jahren. Diese traurige Nachricht Verwandten und Freunden von den betrübten Kindern der Verstorbenen.

Canth den 18. August 1827.

Guido Wilhelm Fiebig, Kaufmann und Technologe.
Joseph Fiebig, Bürgermeister.
Fridrique Fiebig, verehel. Moll.

Den am 14ten d. Mts. in der trefflichen Kranken-Anstalt eines hiesigen resp. Handlungsdiener-Instituts, Abends 6 Uhr, am Nervenfieber schnell erfolgten Tod meines wahrhaft guten Handlungs-Commis, Herrn Ferd. Vogt, aus Lublinitz gebürtig, im 27sten Jahre seines blühenden Alters, zeige ich, den resp. Herren Vorstehern obigen Instituts zugleich ergebenst dankend für die angelegentliche Pflege und Sorge für den Kranken, der mich dieselben, rücksichtlich des Zustandes desselben, als auch der Beschränktheit meines Locals und nicht zureichenden Personals, gütigst überhoben, und dafür, daß sie den Verstorbenen anständig beerdigen ließen, allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau den 18. August 1827.

Der Kaufmann Aug. Dempe, im Namen der betrübten Mutter des Verstorbenen.

F. z. ⊙. Z. 21. VIII. 6. R. u. T. ☐. I.

F. z. ⊙. Z. 26. VIII. 12. F. u. T. ☐. I.

C. 24. VIII. 5. R. △. II.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 18ten *August* 1827.

Wechsel-Course.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	$152\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{1}{4}$	$150\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 26	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	81
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	$102\frac{3}{4}$
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{1}{3}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{8}$

Geld-Course.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	$88\frac{7}{12}$	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	$28\frac{1}{2}$	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$97\frac{5}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	99	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{6}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	95	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	[illegible]	$104\frac{1}{2}$	104
Ditto Ditto 500 Rthlr.	[illegible]	—	$105\frac{1}{4}$
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$81\frac{1}{2}$	—
Disconto		—	$5\frac{1}{2}$

Theater. Montag den 20sten: Die Braut. Hierauf: Camilla, oder das geheime Gewölbe. Camilla, Madame Hillebrand. Der Herzog, Herr Hillebrand. Antrittsrollen. Zum Beschluß, zum erstenmal: Der Vampyr. Posse in 1 Aufzuge. Nach dem Französischen des Scribe, von Friederike Elmenreich.

Dienstag den 21sten: Wien, Paris, London und Konstantinopel.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Hoyer, Dr. G. v., System der Brandraketen nach Congreve u. Andern. M. 2 Kpfrn. 8. Leipzig. Baumgärtner. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Strube, H., neues Lehrbuch der gesammten Gartenkunst. M. 2 Kpfrn. 8. Nürnberg. Campe. br. 1 Rthlr.
Harleß, Dr. C., das Bad zu Bertrich. M. 2 Abbild. 8. Coblenz. Hölscher. br. 1 Rthlr. 25 Sgr.
Schulgen, W., kalligraphische Vorlegeblätter. 2 Hefte. quer 8. Bonn. (Leo in L.) br. 1 Rthlr.
— — kalligraphische Blätter. 2 Hefte. gr. Royal. Fol. Ebend. br. 11 Rthlr. 8 Sgr.
Carové, W., über alleinseligmachende Kirche. 2te Abtheil. gr. 8. Göttingen. Vandenhöck & R. 2 Rthlr.
Liechtenstern, Frhr., v., Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte. 2te Ausg. 8. Quedlinburg. Basse. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 18. August 1827.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Heinrich, Gutsbes., von Polkendorff. — In der goldnen Gans: Hr. de la Roche, geh. Ober-Berg Rath, von Berlin; Hr. Baron v. Rothkirch, von Moisdorff; Hr. am Ende, Hr. Strömer, Kaufleute, von Stettin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Berg, Kaufmann, von Remscheid; Hr. Schöller, Partikulier, von Düren; Hr. Schübbe, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Rode, Kaufm., von Leipzig. — Im goldnen Baum: Hr. Baron Czereasiof, aus Rußland; Hr. Weiner, Kaufm., von Lauban. — Im Rautenkranz: Hr. v. Zulaszewsky, von Salesche; Hr. Gutcki, Handlungsreisender, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Faltz, Reichstags-Deputirter, von Warschau; Hr. Erdmann, Bau-Inspector, von Neisse; Hr. Hohhaus, Kammerrath, Hr. Rosenkranz, Fürstenthums-Gerichts-Director, beide von Krotoszin; Hr. Wandelt, Ober Apellations-Gerichts-Secretair, von Posen; Hr. v. Walewsky, von Kalisch; Hr. v. Maslowsky, a. d. G. H. Posen; Hr. Stachelroth, Doktor, von Wartenberg. — Im weißen Adler: Hr. v. Wolffersdorff, Partikul., von Beuthen; Hr. Esterlin, Kreis-Secretair, von Grotkau. — Im weißen Storch: Hr. Aßmann, Mechanikus, von Gnadenfrei. — In der großen Stube: Hr. Martin, Kämmerer, von Namslau. — Im goldnen Zepter: Hr. C[illegible]sowsky, Gutsbes., von Pohlen; Hr. Brachvogel, Justiz-Commiss., von Posen; Hr. v. Morawsky, a. d. G. H. Posen; Hr. Wieniszewsky, Hr. Petzleck, Hr. Brzezinsky, Regierungs-Secretairs, sämmtl. von Posen; Hr. Zulowsky, Staats-Raths Secretair, Hr. Wieckowsky, Advokat, beide von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Friemel, Stadtrichter, von Löwen. — In der goldnen Krone: Hr. Schaum, Batail.-Arzt, von Frankenstein. — Im rothen Haus: Hr. Schreiner, Pastor, von Klein-Ellguth. — Im Privat-Logis: Hr. Baumann, Ober-Präsident, von Posen, am Ziegelthor Nro. 26; Hr Delibor, Pastor, von Wirschkowitz, neue Sandstr. No. 17; Herr Lehmann, Forst-Rendant von Trebnitz, Schmiedebrücke Nro. 63; Hr. Wohlbrück, Kriegsrath, Herr Wohlbrück, Referendar, beide von Berlin, Taschenstraße No. 8; Hr. Döring, Doktor Philos., von Halle, Katharinenstraße No. 16; Hr. Opitz, Gutsbes., von Frauenwaldau, Hr. Keritz, Gutsbes., von Nieder-Kachel, beide Oderstraße No. 23.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Extrahenten ist die unterm 7ten Februar d. J. verfügte Subhastation des den Florian Rudolphschen Eheleuten gehörigen Bauergutes sub Nro. 1. zu Gros-Peterwitz wieder aufgehoben worden, was wir hiermit bekannt machen.
Frankenstein den 27sten July 1827. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Beilage zu No. 98. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. August 1827.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief) des am 9ten d. M. von der Arbeit entwichenen, nachstehend signalisirten, wegen Desertion und Diebstahl auf 9 Jahre sitzenden Festungs-Sträflings, Musquetier Andreas Kopka, 28sten Regim. Garnison-Compagnie, aus Zalensche, Oberschlesien, Beuthner Kreises, um dessen sichere Einlieferung, gegen das gesetzliche Fangegeld, dienstergebenst gebeten wird. Cosel d. 11. August 1827. Das Königl. Kommandantur-Gericht. Kohnjaski. Herrmann.

Signalement: Eines nachstehend genau beschriebenen Sträflings, welcher von der 28sten Inf. Regiments Garnison-Compagnie, auf 9 Jahr zur hiesigen Strafsection kondemnirt war, und unterm heutigen Datum des Nachmittags von derselben bei der Arbeit entwichen ist. 1) Familien-Namen, Kopka; 2) Vornamen, Andreas; 3) Geburtsort, Zalensche, Beuthen. Kr.; 4) Aufenthaltsort, Zalensche, Beuthen. Kr.; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 30 Jahr 1 Monat; 7) Größe, 6 Zoll 1 Strich; 8) Haare, braun; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, dunkelgrau; 12) Nase, spitz; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun; 15) Zähne, gut und vollständig; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, länglich und voll; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, mittel untersetzt; 20) Sprache, pohlnisch, etwas deutsch; 21) besondere Kennzeichen: Auf dem rechten Arm ein blaues Kruzifix ausgestochen und am rechten Wange unter dem Auge eine braune Warze. Bekleidung: Eine grau tuchene Mütze mit gelben Streifen; eine dunkelgrüne Weste; ein Paar graue Leinewandhosen; ein Paar Halbstiefeln. Ist ohne Jacke in bloßen Armen von der Arbeit entwichen. Cosel den 9. August 1827.

(Oeffentlicher Dank.) Für die am 14. November v. J. durch den schrecklichen Brand zu Kunzendorf, Schweidnitzer Kreises, gänzlich verunglückten Gemeindeglieder und Schuljugend sind außer den in der ersten Beilage der schlesischen Zeitung vom 13. Januar d. J. genannten Unterstützungsbeiträgen noch folgende hier eingegangen: Von Sr. Hochwürden dem Hrn. Superintendenten Helfer zu Domanze 1 Rthlr. Von Weinschenk und Krämereibesitzer Hr. Pätzold zu Ingramsdorf 1 Rthlr. Durch den Wohllöbl. Magistrat zu Schweidnitz 96 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. Durch den Hrn. L. R. Jaler zu Jauer 8 Rthlr. 5 Sgr. Von der Gemeinde Wüste-Waltersdorf 10 Rthlr. 25 Sgr. Von der Gemeinde Kynau 5 Rthlr. Durch Hrn. Pastor Weinhold zu Reichenbach von Hrn. Rektor Jechner daselbst 15 Sgr. und dessen Schülern 2 Rthlr. 12 Sgr., von Hrn Schul-Collegen Scholz 15 Sgr. und dess'n Schülern 4 Rthlr. 9 Sgr., von Hrn. Schul-Collegen Rieger 15 Sgr. und dessen Schülern 2 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., von Hrn Schul-Collegen Schwarzer 20 Sgr. und dessen Schülern 3 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf., von Hrn. Schul-Collegen Tischler 15 Sgr. und dessen Schülern 2 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. Von Hrn. Schullehrer Rausch zu Ernsdorf 1 Rthlr. 10 Sgr. Von Hrn. Schullehrer Floß zu Nieder-Peilau 1 Rthlr. Von Hrn. Schullehrer Ansorge zu Ernsdorf K. A. 1 Rthlr. 15 Sgr. Von Hrn. Schullehrer Schönfelder 20 Sgr. Von Hrn. Schullehrer Linke in Mittel-Peilau 2 Rthlr. Von Hrn. Schullehrer Heinrich zu Neudorf 1 Rthlr. 15 Sgr. Von Hrn. Schullehrer Lange zu Bertelsdorf 1 Rthlr. Von Hrn. Schullehrer Dinter zu Heinrichau 10 Sgr. Von Hrn. Waisenhauslehrer Kühn zu Wüste-Waltersdorf 15 Sgr. Von der Gemeinde Quolsdorf 18 Rthlr. Von der Gem. Poischwitz 6 Rthlr. Von der Gem. Hausdorf, Waldenb Kr., 10 Rthlr. Von der Stadt Striegau 7 Rthlr. Von der Stadt Reichenbach 6 Rthlr. 26 Sgr. Von der Brüder-Gem. in Gnadenfrei 6 Rthlr. 15 Sgr. Von den Schulen der Salzbrunner Parochie 14 Rthlr. 20 Sgr. 4 Pf. Von Hrn. Organ-Stoff von der Schule zu Mittel-Peterswalde außer mehrern Kleidungsstücken und Büchern noch 3 Rthlr. 9 Sgr. 5 Pf. Von der Ober-Peterswaldauer Schuljugend 5 Rthlr. Von Hrn. Schullehrer Jeute zu Nieder-Peterswalde 15 Sgr. und dessen Schülern 1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. Von Hrn. Schullehrer Schäfer zu Steinkunzendorf, Reichenb. Kr., 1 Rthlr. und dessen Schülern 26 Sgr. 3 Pf. Von Hrn. Schullehrer Horra zu Peiskersdorf außer 2 Bibeln 1 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf. von den Schülern. Von der Schule zu Stollbergsdorf 16 Sgr. Von Hrn. Assessor Opitz zu Fürstenstein 3 Rthlr. Von Hrn. Keusch daselbst 15 Sgr. Von der Gem. Protschkenhein 2 Rthlr. Von einer ungenannten Wittwe 1 Rthlr. Von Frau Beer 2 Rthlr. Von Hrn. Kämmerer Schmidt zu Bolkenhein 2 Rthlr. 19 Sgr. Von Hrn. Schullehrer Schenk von der Hausdorfer und Jauerniger Schule 1 Rthlr. 27 Sgr. Von Hrn. Pastor Biedermann zu Peterwitz von der dasigen Schuljugend 25 Sgr., der zu Neudorf 23 Sgr. und der zu Puschkau 1 Rthlr. 5 Sgr. Von Hrn. Schullehrer Gitschmann zu Fröhlichsdorf 1 Rthlr. 15 Sgr. Von Hrn. Schullehrer Posch zu Ober-Weistritz 2 Rthlr. Von Hrn. Schullehrer Bienewald zu Toschendorf 6 Rthlr. 17 Sgr. Von Hrn. Schullehrer Thiel zu Altfriedersdorf 3 Rthlr. Von Hrn. Schullehrer Plischke zu Michelsdorf 2 Rthlr. Von der Schule zu Wenig-Mohnau 1 Rthlr. 26 Sgr 6 Pf. Von der Wüste-Waltersdorfer Schule 4 Rthlr. Von der Schule zu Schönbrunn 24 Sgr. Indem die zweckmäßigste Vertheilung und Anmeldung dieser eingegangenen milden Unterstützungsbeiträge für Gemeinde und Schule versichert wird, wird zugleich von den Empfängern der tiefgerührteste Dank dafür abgestattet, mit dem Wunsche, daß der Höchste es Jedem reichlich wieder vergelten möge, was aus Mitleid und Erbarmen dem verunglückten nothleidenden Nächsten gespendet worden. Nieder-Kunzendorf den 14. August 1827. Schmidt, Lehrer.

(Eingegangene Beiträge.) Für die abgebrannten Krotoszyner sind ferner an milden Gaben bei uns eingegangen: Die durch eine Wohllöbl. Expedition der neuen Breslauer Zeitung gütigst vereinnahmten und zu weiterer Beförderung uns zugehändigten: von H. E. 1 Rthlr., C. C. R.....r. 1 Rthlr., G. B. aus Grüneberg 1 Rthlr., Hrn. Lehmann 1 Rthlr., H. P. L. 1 Rthlr., in Summa 5 Rthlr. Von den Herren H. Oppenheim 5 Rthlr., N. Prinz 10 Sgr., N. Broddy 1 Rthlr., A. Pelte 1 Rthlr., S. Itzinger 15 Sgr., M. Reichenbach 10 Rthlr., L. Hollschau 1 Rthlr., L. Oppenheim 1 Rthlr. 15 Sgr., M. Steinauer 15 Sgr., S. Schacher 2½ Sgr., S. Cohn 1 Rthlr., H. Bloch 1 Rthlr., S. Bloch 7½ Sgr., S. J. Levy 2 Rthlr., L. Kroh 5 Rthlr., M. Rosenberg 15 Sgr., H. Rinkel 15 Sgr., S. Landsberg 2 Rthlr., J. Löwenstein 1 Rthlr., M. Gavrielli 10 Sgr., Em. Brühl 15 Sgr., M. Bauer 2½ Sgr., J. Prager 20½ Sgr., S. Prager 3 Rthlr., M. Caro 1 Rthlr., M. Sachs 20 Sgr., D. Leubuscher 15 Sgr., A. Gerstenberg 15 Sgr., J. Franckfurther 5 Sgr., Isr. Harrwitz 5 Sgr., M. S. Fränkel 10 Sgr., J. Landshuter 2 Rthlr., M. Bruck 7½ Sgr., Hähndel 5 Sgr., L. Perez 10 Sgr., Borchard 7½ Sgr., E Heymann 1 Rthlr., Lehwalds Wwe. 2½ Sgr., Mad. Mendelsohn 1 Rthlr., L. Lohnstein 15 Sgr., B. und Beyersdorff 1 Rthlr., Gebrüder J. und D. Fränkel 15 Rthlr., Dr. Günsburg 1 Rthlr. 20 Sgr., S. Heß 1 Rthlr. 20 Sgr., S. Baruchs Wwe. 1 Rthlr. 20 Sgr., L. Cohn 15 Sgr., A. S. Meyer 7½ Sgr., S. Landsbergs Wwe. 5 Sgr., J. Oppenheim 15 Sgr., J. Leipziger 1 Rthlr. 15 Sgr., Gebrüder Heymann 1 Rthlr. 15 Sgr., Insp. Noch 20 Sgr., J. Dyhrenfurth 1 Rthlr. 15 Sgr., Gebr. Dyhrenfurth 3 Rthlr., A. Johnsohn 20 Sgr., L. Gottstein 15 Sgr., P. S. 10 Sgr., B. A. Fränkel 1 Rthlr., S. Meyer 1 Rthlr., S. Ollendorff 15 Sgr., W. Egers 1 Rthlr., M. Puivermacher 20 Sgr., S. Würkheim 10 Sgr., Sal. Wollheim 1 Rthlr., A. Spiegel 9½ Sgr., A. Freyhan 20 Sgr., Welsch Wwe. 10 Sgr., L. N. 10 Sgr., Wittenberg 10 Sgr., J. M. Rawitscher 2 Rthlr., Nissel 10 Sgr., M. L. Cuhnows Wwe. 10 Sgr., Rother 2 Rthlr., R. Löwenstein 1 Rthlr. 15 Sgr., H. Franckfurther 10 Sgr., L. Milch 15 Sgr., J. Schay 10 Sgr., Wesel 5 Sgr., S. Wentzel 1 Rthlr., zusammen 100 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. Es wird demnach mi. Einschluß der von einer löblichen Gesellschaft der Freunde bei uns abgegebenen, und bereits früher erwähnten 32 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., und ein Paquet Kleidungsstücken, insgesammt bei uns eingegangen: 2 Friedrichsd'or in Golde, 209 Rthlr. 25 Sgr. in Courant und zwei Päckchen mit Wäsche und Kleidungsstücken, wofür die vergeltende Vorsehung, alle diese Wohlthäter vielfach segnen möge. Breslau den 16. August 1827.

Die Vorsteher der Israeliten-Gemeinde.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichts, wird auf Antrag des officii fisci, der Schullehrer Franz Joseph Strauch aus Heidersdorf, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 1. November d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath Starke anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Oberlandes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Verklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen verfahren, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 28. Juni 1827. Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Zur Anmeldung der unbekannten Eigenthümer, deren etwanige Erben, Erbnehmer oder sonstige Prädenten und Ausführung ihrer Gerechtsame an folgenden Sachen: 1) zweier Dukaten, welche am 20sten Juli 1826 in der Gegend des Kreutzhofes hieselbst auf der Promenade in einer Kartoffel gefunden worden; 2) einen Friedrichsd'or, welcher am 5ten Juni 1826 in der Handlung Heinrich & Comp. liegen geblieben; 3) an 10 Rthlr. 10 Sgr., welche an der Brücke am Schweidnitzer Thor in einem grauen Beutel und einem weißen Schnupftuch eingewickelt gefunden worden; 4) einem im April 1825 an der Matthiasmühle angeschwommenes Kahn; 5) einer im Mai 1826 vor dem Ohlauer Thor gefundenen Kette; 6) einer im September 1823 auf der Promenade gefundenen unächten Kette; 7) einen grautuchenen Mantel, welchen ein Mann im März 1825 einem ihm wegen Diebstahls anhaltenden Kutscher zurückließ, um selbst zu entkommen. Ferner an folgenden Sachen, welche bei Gelegenheit polizeilicher und gerichtlicher Untersuchungen in Beschlag genommen, deren Eigenthümer aber nicht ermittelt, mithin als herrnlose Sachen aufbewahrt worden oder wozu die Acten nicht mehr aufgefunden werden können: 8) an 2 Wagenpolstern seit 1808 asservirt; 9) 1 Siebenkreutzerstücke, 19 Sgr. 4 Pf. NM. u. ein Stemmeisen seit 1809; 10) 2 Mannshemden seit 1809; 11) schon vor dem J. 1810 asservirt ein Packt Juchtenleder, ein Pakt Sohlen- und Fahlleder; 12) einer Parthie Spielzeug u. einem kleinen Pfeifenkopf mit Beschlag; 13) ein grünes Umschlagetuch; 14) einer Pappschachtel; 15) einem Degengefäß; zweien Schlösser ohne Schlüssell, zweien Meiseln, zweier Feilen, 1 Bohrer und einem Hammer; 16) zweier verschiedenen Schuhen; 17) einer Lederkatze; 18) einer messingenen Stürze; 19) einem kupfernen kleinen Maaß; 20) einem Paar alten

Strümpfen, einer Haube, einem Paar ledernen Handschuhen, zwei Kopfbinden, zweien Frauenvorhemdchen, einer alten weißen Schürze und einer Schachtel; 21) einem Kober mit 224 Stück diversen Spielzeug; 22) vier Säcken, einer rohleinenen Schürze, einem Paar neuen Kupfel, zwei Stricke, einem Messer, einem Mäßel, zweien Knieficken; 23) vier Säcken und einem Meissel; 24) einem neuen kattunen Schlafrock; 25) einer Schachtel, einer messingenen Spritze, einer Schnur Bernstein und mehreren Kleinigkeiten; 26) zweien kleinen silbernen Löffel, einen zinnernen Löffel, einem Taschenmesser, einer Scheere, einem Souvenier, zweien kleinen Brieftaschen, einer Nadelbüchse, vier Stück Bücher, mit weissen Papier, einem dreizipflichten Gagetuch, mehrere Ellen schwarz seidener Schnüre, einem Tischtuch, einer Serviette, zweier Betttücher, einer Piquejacke, zweien Frauenhemden, einem dergleichen ohne Aermel, zweien Schürzen, einem weißleinenen Rock, einem weißleinenen Kleid, einem Piquekleid, zwei alten Tüchern, zweien schwarzen Petinetstreifen, einem weißgestickten Mousselin-Tuch, einem Basttuch, zweien alten Flecken, einem grünwollenen Vorhang; 27) einer Pistole; 28) einer Galanterie-Halskette, einen dergleichen Plack mit böhmischen Steinen, einem Paar dergleichen Ohrringe, dreien dergleichen Ringe, zweien Uhrschlüsseln, einem Fingerhut, einem Paar kleinen Ohrringen; 29) einer kleinen Schachtel mit Bändern; 30) seit 1814 asservirt einen eisernen Schloßnagel und einem kleinen Schioß; 31) einem blau gegitterten Rock und Jäckchen, einem blau wollenen Tuch, einem Basttuch, zweien schlechten Ringen und einem Stahl eben so lange aufbewahrt; 32) einer weißleinen Sterbejacke und einer Haube; 33) 1/4 Pfd. Hanf seit 1815; 34) einem Stück Martätschenholz seit 1815 aufbewahrt; 35) seit 1817 10 Sgr. Cour.; 36) seit 1820 vier kattunene Tücher; 37) einem weissen Kambri-Ueberrock; 38) seit 1821 einem Bauersattel; 39) einem zerbrochenen silbernen Theelöffel; haben wir einen Termin auf den 8. October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Forche angesetzt. Es werden dieselben daher hierdurch öffentlich vorgeladen, in unserm Parteienzimmer No. 1. zur bestimmten Zeit sich einzufinden, um ihre Ansprüche an diesen Sachem anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls bei ihrem Ausbleiben sie davon ausgeschlossen werden sollen und der Zuschlag des Eigenthums an die Finder und resp. Gerichtsbarkeiten erfolgen wird. Breslau den 12. Juli 1827. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der Bekleidungs-Gegenstände für die in Schlesien und dem Grosherzogthum Posen garnisoniren-den Königlichen Truppen vom 1sten October 1827 bis dahin 1828 ist ein Licitations-Termin auf Montag als den 27sten August c. Morgens 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Montirungs-Depots (Dominikaner-Platz No. 3.) anberaumt; wozu kautionsfähige Frachtführer mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die nähern Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit in gedachtem Büreau eingesehen, auch die etwanigen Gebote unter Beifügung der vorschriftsmäßig erforderlichen Caution von 2000 Rthlr. in Königl. Preuß. Staats- oder mit diesen gleichen Werth haltenden coursirenden Papieren, schriftlich abgegeben werden können. Breslau den 17ten August 1827. Königl. Montirungs-Depot. v. Kalckstein. Busold.

(Anzeige.) In der am 23sten August c. Junkernstraße No. 19. anstehenden Auction, kommen Vormittags 11 Uhr 58 Stück Bierachtel und kleinere Gefäße vor. Breslau den 17ten August 1827. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es sollen am 29sten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im blauen Hause auf der Mathias Straße die zur Kaufmann Hoppeschen Concursmasse gehörigen Waaren und Effecten; bestehend in Specerei-, Material-, Farbewaaren, Tabacken, Handlungsutensilien, Möbeln und Kleidungsstücken, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 17ten August 1827. Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Es sollen am 27sten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im blauen Hause auf der Mathias-Straße das zu der Kaufmann Hoppeschen Concurs-Masse gehörige, der Lütkeschen Masse verpfändete, sehr beträchtliche Lager aus- und inländischer Tabacke, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 17ten August 1827.
Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Subhastations=Bekanntmachung.) Das v. Adelsteinsche Haus der Stadt No. 154. mit Zubehör, taxirt auf 1167 Rthlr., welches in einem Wohnhause, dabei befindlichen Garten nebst Hofraum und einem Hinterhause nebst Stallung und Wagenremise und Holzschuppen besteht, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, zu Folge hohen Rescripts Eines Königl. Hochlöbl. Ober=Landes=Gerichts von Schlesien zu Breslau de dato den 2ten April c. a. in der von Lilienhoff Adelsteinschen erbschaftlichen Liquidations=Prozeß=Sache in Termino peremtorio den 22sten September c. a. V. M. 10 Uhr an den Meist= und Bestbietenden verkauft werden; demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert, in diesem Termine auf dem Gerichtszimmer des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts zu erscheinen, sich als Zahlungsfähig alsbald gehörig zu legitimiren, die Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß, insofern nichts Rechtliches im Wege steht, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Hochlöbl. Ober=Landes=Gerichts zu Breslau, der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden erfolgen werde. Die Taxe kann in der Registratur nachgesehen werden. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Guhrau den 16ten Juni 1827.

Königl. Preuß. Stadt=Gericht.

(Edictal=Citation.) Der Seifensieder Carl Traugott Kirst, angeblich aus Wittenberg in Sachsen gebürtig, hat sich vor länger als 2 Jahren von seinem Wohnort Jarocin entfernt und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben. Auf den Antrag seiner zurückgebliebenen Ehefrau Johanna Renata Kirst gebornen Bensch, die bestehende Ehe wegen böslicher Verlassung zu trennen, wird derselbe hierdurch vorgeladen, in dem auf den 24ten October c. a. vor dem Herrn Landgerichts=Referendarius Scholz anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen Mandatarius, wozu ihm die Justiz=Kommissarien Kilaski, Brachvogel, Pigłosiewicz und Springer allhier in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und die Verhandlung der Sache, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er der angezeigten böslichen Verlassung für geständig und überwiesen wird geachtet, die Ehe in Contumaciam wird getrennt, er für den allein schuldigen Theil wird erklärt werden. Krotoszyn den 21sten Juny 1827.

Königlich Preußisch Landgericht.

(Proclama.) In Folge Verfügung vom 13ten d. Mts. ist über den Nachlaß des am 18ten August 1825. hieselbst verstorbenen Lederhändlers Moses Guttmann der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet und zur Anmeldung aller an die Masse habenden Forderungen ein Termin auf den 25sten Oktober dieses Jahres Vormittags 9 Uhr vor uns in unserm Gerichtslocale hieselbst anberaumt worden, zu welchem wir die unbekannten Gläubiger des oben gedachten Nachlaßes mit der Aufforderung: an gedachtem Termine entweder in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre etwanige Forderungen anzumelden auch zu bescheinigen, hiedurch vorladen, ihnen aber auch zugleich bemerkbar machen, daß die in gedachtem Termine außenbleibenden Creditores aller ihrer etwanigen Vorrechte an die Masse verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Sohrau den 13ten July 1827.

Das Königl. Gericht der Stadt.

(Bekanntmachung.) Der Freihäusler Johann Gottlieb Kinner in Freudenburg, hiesigen Kreises, ist Willens auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine Loh= und Graupenstampf=Mühle anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des Kinner hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs=Recht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Mühlen=Anlage nachgesucht werden wird. Waldenburg den 25sten July 1827.

Königlich Landräthlich Amt. Gr. Reichenbach.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der Erben soll zum Behufe der erbschaftlichen Auseinandersetzung das zu dem Nachlasse des zu Ober-Blaßdorff verstorbenen Bauer Christoph Höptner gehörige, sub No. 29. daselbst belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 ortsgerichtlich auf 1454 Rthlr. 4 Sgr. abgeschätzte Bauergut im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in denen hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 18ten September und den 20sten October, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 24sten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtrichter in unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Liebau den 6ten August 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Dem Publico machen wir bekannt, daß der Amtmann Gustav Weißmann zu Altstadt bei Namslau und seine Ehefrau Christiane verehlichte Weißmann, geborne Sabbath, nachdem Letztere majorenn geworden, vermöge gerichtlicher Erklärung vom 29sten Juny 1827, die in Altstadt bestehende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben. Namslau am 1sten July 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung wegen Jagd-Verpachtung.) Zufolge hoher Bestimmung soll die Jagd auf der 1 1/2 Meile von Breslau gelegenen Feldmark Cammelwitz, vom 1sten September d. J. ab, auf 2 Jahr bis ult. August 1829 meistbietend verpachtet werden und ist Terminus licitationis auf den 25sten August c. im Gasthaus zum goldnen Zepter auf der Schmiedebrücke Morgens 10 Uhr anberaumt. Pachtlustige werden eingeladen daselbst zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Trebnitz den 17ten August 1827.

Königliche Forst-Inspection.

(Bau-Verdingung.) Den 17. September d. J. Vormittag 10 Uhr soll der Neubau der katholischen Schule hierselbst, an den Mindestfordernden verdungen werden. Qualificirte Baugewerksmeister werden hiermit eingeladen, und können die Bedingungen auch schon früher allhier erfahren. Zobten am Berge, den 2. August 1827.

Der Magistrat.

(Subhastations-Patent.) Von dem unterzeichneten Gericht soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Execution das Anton Vogtsche, sub No. 22. zu Baumgarten gelegene, und nach der gerichtlichen Taxe vom 27sten Juny d. J. auf 822 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Bauerguth, in den dazu angesetzten Terminen, und zwar: den 15ten September, den 15ten October und den 22ten November dieses Jahres öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Vormittags um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen. Camenz den 24sten July 1827.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Bekanntmachung.) Nachdem die Kaufgelder für die subhastirte George Hauck'sche Gärtnerstelle zu Ebersdorff unter die sich gemeldeten Hauckschen Gläubiger nach Maaßgabe des hierüber angelegten vorläufigen Distributions-Plans in Termino den 8ten October d. J. vertheilt werden sollen, so wird dies nach Vorschrift des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung hiermit bekannt gemacht. Habelschwerdt den 10ten August 1827.

Das Reichsgräflich Wilhelm v. Magnis'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Schnallenstein.

(Anzeige.) Freitags den 24sten August 1827 Vormittag von 8 bis 12 Uhr, werde ich an der Gerichts-Stelle zu Hundsfeld das zum Nachlaß des Kleinbürger Friedrich Dittrich gehörige Stellmacher-Handwerkzeug, gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern und lade Kauflustige hierzu ein. Hundsfeld den 2ten August 1827.

Der Gerichts-Actuarius Schück.

(Subhastations-Anzeige.) Die zu Wättrisch Nimptscher Kreises belegene, ortsgerichtlich auf 815 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. taxirte Gottlieb Schneidersche Windmühle, soll auf Antrag eines Real-Gläubigers, im Wege der nothwendigen Subhastation in dem einzigen peremtorischen Bietungs-Termine den 2ten October d. J. auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Wättrisch öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Es werden daher hierzu alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen, und kann die diesfällige Taxe jederzeit in der Registratur des unterzeichneten Gerichts-Amtes eingesehen werden. Schweidnitz den 7. Juli 1827.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt Wättrisch.

(Verkauf von Weiden und Pappeln.) Wegen des Chausseen-Baues von Breslau nach Hünern, sollen die an der alten Straße noch befindlichen Pappeln und Weiden zum Ausroden öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden, und zwar 300 Stück größtentheils ausgewachsene Pappeln, und 300 Stück Weiden von verschiedenem Alter, und stehet dieserhalb auf den 24sten d. M. Vormittags um 10 Uhr ein Licitations-Termin an, wo mit Verkauf der Pappeln von Breslau bis zur Rosenthaler Brücke der Anfang gemacht werden wird; die Licitanten werden ersucht, sich im polnischen Bischoff am Pferde-Markt einzufinden. Breslau den 17. August 1827.

C. Mens, Königl. Wege-Bau-Inspektor.

(Verpachtung.) Die Feld- und Buschjagd auf den Güthern, Schwentnig, Klein-Kniegnitz und Prschiedrowitz, soll höherer Bestimmung gemäß, verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 31sten August a. c. Morgens um 10 Uhr auf dem Schloße in Schwentnig anberaumt worden, wozu Jagdliebhaber, mit dem Bemerken, eingeladen werden, daß der Meist- und Bestbietende, bis zur eingegangenen Genehmigung der verpachtenden Behörde, an sein Gebot gebunden bleibt. Pristram den 13ten August 1827.

Der Landschaftliche Curator. v. Nickisch.

(Verpachtung.) Die Brau- und Brennerei des Dominii Schwanowitz, Brieger Kreises, wird mit Ablauf dieses Jahres pachtlos, daher Liebhaber zu dieser Arrende sich bei dem Wirthschaftsamte daselbst bis Michaelis c. melden wollen.

(Zu verkaufen.) Wegen weit entfernender Berufsgeschäfte, wünscht der Besitzer eines, 6 Meilen von Breslau entlegenen, mit vorzüglichen Aeckern, höchst feiner Schäferei und schönen Gebäuden versehenen Gutes, dasselbe im Ganzen oder getheilt zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere darüber ist zu Breslau, Schmiedebrücke No. 54, 2 Stiegen hoch zu erfahren.

(Haus-Verkauf.) Auf einer hiesigen lebhaften Hauptstraße ist ein in gutem Stande gehaltenes Haus, wegen Auseinandersetzung unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Es eignet sich dasselbe vermöge seiner immer bequemen anständigen Einrichtung sowohl zum Privat-Gebrauch, als auch wegen denen darin befindlichen Parterre-Wohnungen zu verschiedenen Nahrungs-Betrieben, und dürfte daher diese Anzeige in jeder Art zu beachten seyn. Nähere Auskunft hierüber Nicolai- und Neuewelt-Straßen-Ecke No. 40. 1 Stiege, so wie am Rathhaus No. 4. 3 Stiegen hoch. Breslau den 20sten August 1827.

(Bekanntmachung.) Die von Waltiererschen Grundstücke bei Gleiwitz, bestehend aus einem Wohnhause, 2 Scheuern, 1 Grasegarten, 7 Haferbeete und 2 Wiesen, sollen theilungshalber einzeln oder im Ganzen meistbietend verkauft werden. Es wird hierzu am 1. October a. c. zu Gleiwitz im Lokal des Gastwirths Weinhold allda ein Licitations-Termin anberaumt, woselbst Kaufliebhaber sich einzufinden und ihre Gebote, nach den dort einzusehenden Bedingungen, abzugeben haben. Sollten Liebhaber einen frühern privativen Kauf des Ganzen oder einzelner Parzellen dieser Grundstücke vorziehen, so haben sie sich desfalls an den Spezial-Bevollmächtigten der v. Waltiererschen Erben, Oberst von Hertell auf Klein-Deutschen bei Namslau, in frankirten Briefen zu wenden.

(Anzeige.) Um eins der Lager aufzuräumen, wird eine Parthie von Tellern, Tassen, Terrinen, Schüsseln u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, in der Steingut-Niederlage Junkernstraße No. 2 im Lübbertschen Hause.

(Billiger Gutsverkauf.) Ein Dominium ohnweit Breslau, welches in jedes der 3 Felder 200 Scheffel altes Maas Aussaat, guten Kornboden, hinlänglichen Wiesewachs auch etwas Holz, eine Brennerei, circa 500 Schaafe, 12 Kühe, das nöthige Zugvieh und 6 Dreschgärtner nachzuweisen hat, Wohn- und Wirthschaftsgebäude in gutem Baustande sind, weiset für den Preis von 15000 Rthlr. mit einer Anzahlung von 5 bis 6000 Rthlr. sogleich zum Verkauf nach das Callenbergsche Commissions-Comtoir, Nicolaistraße No. 4.

☞ (Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Dom. Goglau bei Schweidnitz stehen 85 Stück fette Schöpse zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) Junkernstraße No. 14. ist aus Mangel an Raum ein sehr gutes Wiener Flötenwerk bald möglichst billig zu verkaufen.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf dem sogenannten Herrenhofe in der Brückthor-Vorstadt bei Glatz, sind 100 hochveredelte Schaafe unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen.

Marienbader Kreuz- und Eger-Franzens-Brunnen
von der frischesten, am 8. August c. gemachten Füllung
ist angekommen, und nebst Eger-Sprudel, Eger-Salzquelle, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, Selter, Geilnauer, Pyrmonter und Spaa-Brunnen, so wie alle schlesische Mineral-Wässer billigst zu haben bei Carl Fr. Keitsch, in Breslau Stockgasse No. 1.

Tabacks-Anzeige.

Die unterzeichnete Tabacks-Fabrik empfiehlt eine neue Sorte Rauchtaback in Paketen, als:

Knaster	No. 3	pro Pfund	12 Sgr.
Dito	= 4	= =	10 =
Dito	= 5	= =	8 =

deren Etiquette das Denkmal des Feldherrn Blücher (wie es hier auf dem Salz-Ringe zu sehen seyn wird) vorstellt.

Dieser Taback, den ich mit aller Sorgfalt fabriciren lasse, zeichnet sich durch Feinheit im Geruch und Leichtigkeit beim Rauchen ganz besonders aus. Ich bin daher im Voraus überzeugt, daß die Qualität desselben jedem Kenner entsprechen wird. Breslau den 15ten August 1827.

Die Taback-Fabrik von
G. B. Jäkel, am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

(Anzeige.) Wir haben eine große Parthie feiner Tücher in Commission erhalten, die wir zu äußerst billigen Preisen verkaufen sollen.
Die Tuch-Handlung von H. Hickmann & Comp. am Paradeplatz No. 9.

(Bekanntmachung.) Mein in Verbindung mit der Hauptstraße nach Waldenburg auf der Schuhmachergasse gelegenes, neu etablirtes Gasthaus zur goldnen Krone, empfehle ich allen respectiven Reisenden unter Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung hiermit ganz ergebenst. Neurode den 11ten August 1827. F. J. Wanke, Gastwirth.

Optische Reise.

Einem hochgeehrten Publikum dieser Residenz mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mehrere Ausstellungen weltberühmter Städte, Gegenden und Innern von Kirchen größtentheils selbst aufgenommen und alle selbst verfertigt habe, welche ich Ihrer geneigten Besichtigung nach und nach aufzustellen gedenke, wozu ich ein hochgeehrtes und kunstsinniges Publikum ganz ergebenst einlade. Der Ort der Aufstellung und das Nähere ist schon durch die Anschlagszettel bereits bekannt gemacht worden und der für gewiß als billig anzuerkennende Eintrittspreis dürfte mich bei einem hochgeehrten Publikum geneigtest empfehlen. Jos. Lexa.

(Anzeige.) Der Schiffeigenthümer Daniel Schwartz von hier, steht mit seinem Schiffe an der Goldbrücke am Einlade-Platz und wünscht Ladung aufzunehmen directe nach Gleiwitz.

(Gesuchtes Engagement.) Ein junger, völlig ausgebildeter Preußischer Berg- und Hüttenbeamter wünscht je eher je lieber wieder in Thätigkeit zu kommen. Da ihm der Schlesische Berg- und Hüttenbau besonders zusagt, so ergeht an alle Schlesische Privat-Hüttenbesitzer die ergebenste Bitte, im Falle sie auf ihn reflectiren, ihre Anträge an Hrn. v. Ehrenstein in Ratibor gelangen zu lassen.

(Offnes Unterkommen.) Wirthschafts-Beamte, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen und ihren Posten schon zu Michaeli c. antreten können, haben sich des Sonntags und Donnerstags im Rentamte in Klein-Oels, Ohlauer Kreises, zu melden.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weiß-Gerber-Gasse No. 3, gewesene Töpfer-Gasse.

☞ (Zu vermiethen) ist eine sehr angenehme und freundliche Wohnung von 2 Stuben, mit Kabinet und allem Zubehör, bei dem Koffetier Hancke, vor dem Ohlauer Thore.

(Gewölbe-Vermiethung.) Es ist in der Albrechtsstraße, in dem Hause am Ringe, sub No. 41. ein Gewölbe zu vermiethen und auf Michaeli c. oder auch bald zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Einige schöne und billige Wohnungen mit Garten und allen Bequemlichkeiten à 25 bis 60 Rthlr. p. Ao. sind zu erfragen Mathias-Gasse No. 51 — 52. an der 11/m. Jungfern-Kirche beim Eigenthümer, oder auch Albrechts-Straße No. 9. im Glasladen.

(Vermiethungs-Anzeige.) Eine freundliche Wohnung Parterre für einen einzelnen Herrn, so wie ein schöner Keller, sind zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, äußere Ohlauer-Straße No. 44. Das Nähere im Comptoir daselbst.

(Zu vermiethen) und Michaeli zu beziehen ist der 1ste Stock von 6 Stuben 2 Kabinets, Kuchel und Keller in einem anständigen Hause. Das Nähere in No. 21. Nicolai-Straße im Gewölbe zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist auf der Ohlauer Straße No. 38. dem Theater gegenüber eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer 2 Stiegen hoch.

(Vermiethung.) Die Töpfer-Werkstätte in Nro. 23., Langegasse Nicolai-Vorstadt, ist Term. Michaeli zu vermiethen. Das Nähere No. 21. Nicolai-Straße im Gewölbe.

(Zu vermiethen) und Michaeli zu beziehen ist eine schöne Handlungs-Gelegenheit nebst lichten Schreibstube, Elisabeth-Straße No 3. Das Nähere Nicolai-Straße No. 21. im Gewölbe.

(Zu vermiethen.) Eine wohlangebrachte und gelegene Distillateur-Gelegenheit ist Term. Michaeli zu vermiethen und das Nähere in No. 21. Nicolai-Straße im Gewölbe zu erfragen.

(Zu Term. Michaeli a. c. zu vermiethen.) Ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Zugehör auf der Kupferschmiedegasse in der goldnen Granate. Das Nähere beim Tuchkaufmann Joh. Vgl. Magirus sen. in der ehemaligen Tuchhaus, jetzt Elisabeth-Straße. Breslau den 18ten August 1827.

(Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen,) ist am Neumarkt Nro. 30. der erste Stock von 5 Stuben, 1 Alcove, 1 Kammer nebst Zubehör, mit auch ohne Stallung und Wagen-Platz. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermiethen) ist eine Stube und Alkove am Ohlauer Thore, die Aussicht nach der Promenade und der Eingang Ketzerberg No. 10.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.